

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

DIPLOMOVÁ PRÁCE

BÖHMERWALD ZWISCHEN WIRKLICHKEIT UND PHANTASIE:
DIE DEUTSCH-TSCHECHISCHE LITERATUR- UND KULTURLANDSCHAFT

Vedoucí práce: doc. Dr. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Bc. Hana Ditrichová

Studijní obor: Česko-německá areálová studia – Anglická a americká literatura

Ročník: 2.

2018

Prohlašuji, že svoji diplomovou práci jsem vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 11. 5. 2018

.....
Hana Ditrichová

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle vor allem bei Herrn doc. Dr. habil Jürgen Eder sowohl für seine wertvollen Ratschläge und Korrekturlesearbeiten als auch für sein Entgegenkommen während meines ganzen Studiums bedanken.

Daneben gilt mein Dank auch meinem Ehemann für seine liebevolle Unterstützung.

Anotace

Tématem předkládané magisterské práce je rozbor proměn vnímání Šumavy jakožto prostoru ve vybraných českých a německojazyčných textech řadících se k tzv. šumavské literatuře. Východisko práce tvoří teorie spatial turn, která byla rozvíjena v 80. letech minulého století a je dáována do souvislosti s textem Michela Foucaulta „Jiné prostory“. V návaznosti na teoretickou část se práce dále zabývá rozvržením specificky šumavského prostoru na prostor lesa, hor a hranice. Šumava jakožto literární prostor je v rámci práce charakterizována jako kulisa, prostor ovlivňující děj a prostor personifikovaný. V závěru práce jsou ve vybraných dílech shrnuty dvě tendence znázorňování Šumavy: jako prostor magický a jako prostor realistický. Součástí práce je také přehled česky a německy psané šumavské literatury od 19. století až po současnost.

Klíčová slova: šumavská literatura, spatial turn, literární prostor, Šumava

Abstract

The topic of the following thesis is an analysis of the changing perception of Šumava as a space in selected Czech and German texts that belong to the literature of the Šumava district. The basis of the thesis is the theory of spatial turn which was developed during the 1980s and is particularly associated with Michel Foucault's concept of "different spaces". Within the framework of this theory, the thesis deals with the arrangement of spaces that are typical of the Šumava region: the space of forest, mountains and borders. Šumava as a literary space is then characterised as a background scenery, a space influencing the plot and a personified space. In the last section of the thesis, two tendencies of landscape representation are highlighted: the fantastic and the realistic. Part of the thesis is also devoted to a literary overview of Czech and German literature from the Šumava district written in the period from the 19th century to the present day.

Keywords: literature of the Šumava district, spatial turn, literary space, Šumava

Annotation

Das Thema der vorliegenden Masterarbeit ist die Analyse der sich verandelnden Darstellungen des Böhmerwaldes als eines Raumes in ausgewählten, sich zur Böhmerwaldliteratur zählenden tschechisch- und deutschsprachigen Texten. Den Ausgangspunkt der Arbeit bildet die Theorie des spatial turn, die in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde und die in Zusammenhang mit Michel Foucaults Text „Andere Räume“ gestellt wird. In Anknüpfung an den theoretischen Teil beschäftigt sich die Arbeit weiter mit der Aufteilung des spezifischen Böhmerwaldraumes auf den Raum des Waldes, der Berge und der Grenze. Der Böhmerwald als literarischer Raum ist in diesem Rahmen als Kulisse, handlungsbestimmende und personifizierte Landschaft charakterisiert. Im Schlussteil der Arbeit werden zwei Darstellungstendenzen des Böhmerwaldes genannt: als phantastischer und realistischer Raum. Einen Teil der Arbeit bildet auch ein Überblick der tschechisch- und deutschgeschriebenen Böhmerwaldliteratur vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Schlüsselwörter: Böhmerwaldliteratur, spatial turn, literarischer Raum, Böhmerwald

Inhalt

Einleitung.....	9
Struktur der Arbeit	9
Methode	10
1. Böhmerwald als kultur-geographisch definierter Raum.....	11
1.1 Böhmerwald aus geologischer und geomorphologischer Sicht	11
1.2 Böhmerwald durch menschliche Tätigkeit geprägt	12
1.3 Böhmerwald als literarische Landschaft.....	14
2. Literarische Führung durch den Böhmerwald	18
2.1 Böhmerwaldpoesie.....	18
2.2 Böhmerwaldprosa	25
2.3 Böhmerwaldmärchen	30
3. „Neuentdeckung“ des Raumes.....	32
3.1 Spatial turn	32
3.2 „Spatial form“ in der Literatur	34
3.3 Literarische Räume und Landschaften.....	35
3.4 Die Räume innerhalb des Böhmerwalds.....	36
3.4.1 Der Wald.....	36
3.4.2 Die Berge	41
3.4.3 Die Grenze	43
4. Literarische Realisation einer Landschaft: Böhmerwaldliteratur	46
4.1 Der Böhmerwald als literarische Kulisse.....	46
4.2 Der Böhmerwald als handlungsbestimmende Landschaft	48
4.3 Der Böhmerwald als personifizierte Landschaft.....	49
5. Böhmerwald zwischen Wirklichkeit und Phantasie	52
5.1 Der Böhmerwald im Hinblick auf Wirklichkeit	53
5.2 Der phantastische Böhmerwald	57
5.2.1. Die literarische Phantastik.....	57
5.2.2. Das Ideale und das Irreale	58
Schlusswort.....	63
Bibliographie	67
Primärquellen.....	67

Sekundärquellen.....	71
Internetquellen	73
Anhang.....	74

Einleitung

Lange Zeit galt in der Literatur, was regional ist, muss unbedingt von niedriger Qualität sein. Denken wir nur kurz an die Beziehung der Prager deutschen Literatur zu den regionalen Literaturen: die Prager deutsche Literatur ist ein fest eingeführter Begriff, der immer als Gegenbegriff zu den regionalen Literaturen funktioniert. Hauptsächlich wurde die deutschsprachige Literatur auf dem Gebiet Böhmens in zwei Kategorien geteilt – die Prager deutsche Literatur und der Rest. Sei es die Folge der Globalisierung oder einfach eine allgemeine Tendenz, in den letzten Jahren steigt das Interesse am Regionalen immer noch. Es werden seit 2002 Seminare über den Böhmerwald und die Böhmerwalddliteratur vom Adalbert Stifter Verein angeboten, 2001 ist die sich bis heute erweiternde Database „Kohoutí kříž“ (’s Hohnakreuz) entstanden, seit 2015 gibt es jährlich das Festival der regionalen Literatur in Vimperk, im Rahmen dessen der Steinbrener-Preis verliehen wird.

Der Böhmerwald stellt historisch und geographisch einen interessanten Ort dar. Bis zu dem Jahr 1945 war er komplett deutsch besiedelt, und die dort entstandene Literatur war ausschließlich deutsch. Auch die Literatur der tschechischen nationalen Wiedergeburt wählte den Böhmerwald oft als Thema: es handelte sich aber um eine Literatur, die aus der Sicht eines Touristen geschrieben wurde. Die Lage an der Grenze des Böhmerwaldes bestimmte aber die Landschaft immer dazu, dass es dort meistens zu Auseinandersetzungen zweier Nationen kam. Das thematisiert auch die Böhmerwalddliteratur: sowohl die deutsch- als auch die tschechischsprachige.

Ziel der Arbeit ist, den Böhmerwald als einen Ort zweier Nationen vorzustellen und dessen Literatur aus der deutschen und tschechischen Sicht zu betrachten. Es geht nicht darum, die deutsch- und tschechischsprachigen Werke zu trennen, sondern zu zeigen, dass es gleiche Tendenzen sowohl in der deutsch- als auch tschechischsprachigen Böhmerwalddliteratur gab.

Struktur der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in fünf Kapitel gegliedert, in denen sich die theoretischen und praktischen Erkenntnisse in gewissem Maße überschneiden. In dem ersten Kapitel wird das Gebiet der Forschung abgegrenzt: sowohl aus der geographischen als auch der soziokulturellen Sicht. Das zweite Kapitel stellt eine Art literarischen Reiseführer durch den Böhmerwald dar, in dem vor allem die Autoren vorgestellt werden, die für den analytischen Teil der Arbeit eine wichtige Rolle spielen und deren Werke die

Basis für die Arbeit darstellen. Ein weiterer Teil befasst sich mit der Theorie des sog. „spatial turn“, die als Grundlage für die weitere Analyse dient. Innerhalb des Kapitels wird der Böhmerwald als literarischer Ort behandelt und die „Räume“, über die diese Landschaft verfügt, vorgestellt und die Beziehungen zu konkreten literarischen Werken der Böhmerwalddliteratur hervorgehoben.

Die zwei letzten Kapitel sind ganz analytischer Natur: in dem ersten Teil wird die Beziehung der Landschaft zu der Handlung besprochen und betreffende Beispiele der Böhmerwalddliteratur reflektiert. Das letzte Kapitel spricht den Titel der Arbeit an und befasst sich weiter mit den Darstellungen der Landschaft in dieser Literatur, wobei diese Darstellung entweder realistisch oder phantastisch ist.

Methode

Methodisch orientiert sich der analytisch ausgerichtete Teil der Arbeit an der Theorie des „spatial turn“ von Bachmann-Medick. Das Hauptaugenmerk liegt bei den ausgewählten Werken der Böhmerwalddliteratur vor allem an dem (in diesem Fall nicht nur) literarischen Raum. Ansonsten werden auch komparatistische Methoden verwendet, indem die tschechisch- und deutschgeschriebenen Werke verschiedener Zeitperioden in Kontrast gesetzt werden.

1. Böhmerwald als kultur-geographisch definierter Raum

Das erste Kapitel theoretischer Natur setzt sich als Aufgabe den Böhmerwald aus der kultur-geographischen bzw. geomorphologischen Sicht zu definieren und dadurch auch den Raum der Forschung abzugrenzen. Wie schon der Titel der Arbeit andeutet, werden sich die theoretischen Grundlagen auch mit dem Böhmerwald als einem natürlichen Phänomen beschäftigen und dabei auch die von menschlichen Tätigkeiten geprägte Landschaft betrachten. Die Voraussetzung ist nämlich, dass die natürlichen Bedingungen die menschliche Tätigkeit bestimmen. Das ist gerade an dem Beispiel des Böhmerwalds zu spüren, weil die von dieser Landschaft bereiteten Bedingungen sehr unwirtlich waren und die Menschen sich erst ihren Konditionen anpassen mussten, um diese Region zu erobern und eine eigenständige Kultur zu schaffen.

Die geologischen und geomorphologischen Prozesse, durch welche der Böhmerwald entstand, werden in dem ersten Teil dieses Kapitels behandelt. Im nächsten Teil werden die menschlichen Tätigkeiten in der Region in den Fokus gebracht, und anschließend werden die davon erworbenen Ergebnisse zur weiteren Forschung in dem Bereich spatial turn und zum Thema Böhmerwald als literarischer Raum benutzt.

1.1 Böhmerwald aus geologischer und geomorphologischer Sicht

Der Böhmerwald ist eines der ältesten Gebirge in Europa und geologisch als Teil der Böhmischen Masse zu betrachten, die zu dem sich vom spanischen Galizien bis Mitteleuropa erstreckten paläozoischen varizischen Gebirgsgürtel gehört. Die Böhmische Masse teilt sich in kleinere Einheiten, wobei der Böhmerwald zu der geologischen, von umgewandelten und erstarrten Gesteinen gebildeten Einheit Moldanubikum gehört. Das Gebiet des Böhmerwalds umfasst geomorphologisch auch die sich im Böhmerwaldvorgebirge befindenden Regionen um Prachatice (Prachatitz), Český Krumlov (Krumau), Bavorov (Barau), Vimperk (Winterberg) und Strážov (Drosau), dazu noch Novohradské hory (Gratzener Bergland) und Novohradské podhůří (Gratzener Vorgebirge). Als solcher ist der Böhmerwald nördlich durch Všerubský průsmyk (Neumarker Pass) von einer anderen geomorphologischen Einheit, nämlich dem Český les (dem Böhmischen Wald), geteilt und östlich und südöstlich durch das Budějovická pánev (Budweiser Becken) und das Třeboňská pánev (Wittingauer Becken) abgegrenzt.

Westlich geht Böhmerwald in den Bayerischen Wald über und zusammen bilden die zwei Gebiete eine geomorphologische Einheit.¹

Da der mittlere Teil vom Böhmerwald durch ein 1000 m hoch gelegenes Plateau gebildet ist, das durch die Einebnung älterer Gebirgen entstand, sind auch die klimatischen Konditionen der dortigen Landschaft sehr rau und haben einen Einfluss auf die dortige Flora. Die Landschaft auf dem Plateau entstehend meistens aus zahlreichen Mooregebieten.² Die klimatischen Bedingungen verhindern das Vorkommen von warmliebenden Pflanzen, zugleich gibt es hier aber auch keine guten Bedingungen für die Gebirgsflora: eine Pflanze die jedoch für den Böhmerwald typisch ist, ist die *arnica montana*, die zum Beispiel zum Titel der Gedichtsammlung von Břetislav Ditrych wurde.³

1.2 Böhmerwald durch menschliche Tätigkeit geprägt

Es ist natürlich sinnvoll, wenn eine Kulturlandschaft zu definieren ist, auch die menschlichen Tätigkeiten vor Ort in den Vordergrund zu bringen und sie mit Bezug auf die geomorphologischen Gegebenheiten zu betrachten. Kultur als solche kann an einem Ort nur entstehen, wenn die Besiedlung von Menschen möglich wird.

Die Menschen lebten auf dem Gebiet des heutigen Böhmerwaldes schon seit der Jungsteinzeit. Die Jungsteinzeitmenschen lebten in Höhlen und waren noch nicht fähig, den Wald effektiv zu nutzen und zu bearbeiten. Das änderte sich mit der Ankunft von Kelten, die die Region durch ihre Tätigkeiten prägten: sie begannen Eisen zu gewinnen und Handel zu führen, außerdem benannten sie auch die dortigen Siedlungen, Berge, Flüsse. Durch die Germanen in dem 1. Jhd. v. Chr. verdrängt, verließen die Kelten Böhmen und die Markomannen besiedelten das Gebiet bis zur Völkerwanderungszeit, als die Slawen kamen. Im 10. Jahrhundert bekamen das Gebiet die Přemysliden, unter denen viele Ortschaften ihre Blütezeit erlebten – vor allem durch die Goldgewinnung.⁴ Der Reichtum der Region stieg noch im 13. Jahrhundert, als Karl IV. die Burg Kašperk in Kašperské hory (Bergreichenstein) zum Beschützen des dortigen Handelsweges

¹ Alle Angaben bei BABŮREK, Jiří. Zur Geologie des Nationalparks Böhmerwald – Národní park Šumava. (weiter: Geologie) In: Der Bayerische Wald Band 17/1. 2003. Hg. Naturwissenschaftlicher Verein Passau e.V., 2003, S 11.

² Vgl. BABŮREK, Jiří. Geologie, 2003, S 11f.

³ Vgl. KAPELLER, Norbert. Vergessene Heimat: Irrwege eines Jahrhunderts. (weiter: Vergessene Heimat) Wien. Norbert Kapeller, 2015. S. 13.

⁴ Vgl. ebd., S. 14-19.

„Gulden Strass“⁵ errichten ließ. Es entstand bald aber auch die Notwendigkeit, die Grenze zu bewachen und die Handelswege zu schützen: die Rede ist vor allem von den Künischen Freibauern, die das Gebiet des Nordböhmerwaldes besiedelten.⁶ Seitdem gilt der Böhmerwald als ein schwer zu kultivierendes Gebiet und zugleich auch als „eine Herausforderung an den Scharfsinn und Erfindungsgabe des Menschen“⁷, ein Gebiet, mit dem sich die Traditionen „einer allmählichen Eroberung und Kultivierung“⁸ verbinden. Maidl betont vor allem die Durchlässigkeit der Grenze: er erwähnt in seinem Artikel „Böhmerwald: Grenzwall und Brücke“ die Spuren der menschlichen Tätigkeit im Böhmerwald – die hier die Kaufleute, Pilgermönche und Einsiedler, Jagdgesellschaften und Kriegerscharen hinterließen. Als die zwei wichtigsten Faktoren, die die Region prägten, werden wieder das Goldgewinnen in Kašperské hory (Bergreichenstein) und der Handelsweg zwischen Prachatitz und Passau gesehen. Während der südliche Teil der Region vor allem durch Handel geprägt wurde, führten durch den nördlichen Teil die geistlichen Fäden ins Inland: über Všerubský průsmyk (Neumarker Pass) betrat im 11. Jahrhundert Böhmen der Bischof Wolfgang, dank dessen die Prager Diözese gegründet wurde, und ein halbes Jahrhundert später war das der Benediktiner Günther⁹, der in der

⁵ Gulden Strass gehörte zu dem System der Handelswege, das im Mittelalter entstand und dazu diente, Böhmen mit Passau (bzw. Donau) zu verbinden. Zu diesem System gehörten Prachatitzer Steig, Winterberger Steig (wo vor allem Salz transportiert wurde) und Bergeisensteiner Steig (oder „Gulden Strass“), wo dann Gold nach Passau abtransportiert wurde. (Vgl. Wandern: Bayerischer Wald. Online im Internet: <http://www.wandern-bayrischer-wald.de/de/wanderweg-goldener-steig.html> [Abrufdatum: 30. 4. 2018])

⁶ Die Künischen Freibauer bewohnten im 14. Jahrhundert (obwohl einige Quellen schon über dem 11. Jahrhundert sprechen) Královský Hvozď (Künische Gebirge) und sie bildeten um sich einen Mythos, der sehr nah dem von Jirásek in seinem Buch *Psohlavci (Chodische Freiheitskämpfer)* verarbeiteten „Grenzwächtermythos“ von Choden ist. Ihr Gebiet bestand aus acht Gerichten: Svatá Kateřina (Sankt Katharina), Hamry (Hammern), Hojsova Stráž (Eisenstraß), Javorná (Seewiesen), Zhůří (Haidl am Ahornberg), Kochánov (Kochet), Stodůlky (Alt-Stadeln), Stachy (Stachau). Sie kultivierten die dortige Umgebung und ließen einige kulturelle Sitten hinter sich, wie z. B. die Todesbretter, die bis heute an einigen Orten im Böhmerwald zu sehen sind. Detailliert widmete sich den Künischen Freibauern der Böhmerwaldautor Josef Blau in seinem volkskundlichen Buch *Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwald*, das in Pilsen anfangs 30er Jahren erschien. (Vgl. Naturpark: Bayerischer Wald. Online im Internet: <http://www.naturpark-bayer-wald.de/geo/geschichte/waldgeschichte/06.htm> [Abrufdatum: 30. 4. 2018])

⁷ MAIDL, Václav. Böhmerwald: Grenzwall und Brücke. In: KOSCHMAL, W., M. NEKULA, J. ROGALL (Hg.). Deutsche und Tschechen: Geschichte – Kultur – Politik. München. C. H. Beck Verlag, 2001. S. 584.

⁸ Ebd.

⁹ Günther (oder auf Tschechisch Vintř) war zwar in einigen tschechischen Chroniken als Spion dargestellt, wurde aber auch zu einer der markantesten Legenden der Region. Als solche tritt er in vielen Geschichten von Ort auf: den Benediktiner erwähnt Ondřej Fibich in einer der Gedichten aus dem Sammelband Passauer Elegien und schildert ihn als einen Eremiten, der in der Einsamkeit lebt; dem Günther hat auch Hans Watzlik sein Buch *St. Gunter in der Wildnis* gewidmet und ihn als „einen im Guten Kommenden“ (wie Putna in seinem Artikel „Šumavská literatura: řeky, cesty, modely“ behauptet) dargestellt.

Gegend von Dobrá Voda (Gutwasser) in Einsamkeit lebte. Im Laufe des 13. Jahrhunderts wurden die zwei wichtigen Zentren des Glaubens gegründet: die Klöster in Vyšší Brod (Hohenfurth) und Zlatá Koruna (Goldenkron). In dieser Zeit erfolgt auch die Gründung der rosenbergischen Burgen und Festen, die einen Verteidigungswall im Süden darstellten.¹⁰

Die Kultivierung der Landschaft setzte sich in dem 16. Jahrhundert fort, als die Eisenhammer und später die Glashütten entstanden. Erst im 18. Jahrhundert wurde der Wald, der das meiste Gebiet des Böhmerwalds bedeckte, als Quelle des wirtschaftlichen Wohlstands entdeckt und der Holzbau begann, wobei nicht lange danach der Schwarzenbergsche Schwemmkanal zum Transport der Holzstämme errichtet wurde. Zum Transport wurde dann im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts die Pferdeisenbahn zwischen Budweis und Linz genutzt. Die Eisenbahn, die den Böhmerwald nicht umging, sondern direkt bei Železná Ruda (Eisenstein) und bei Nové Údolí (Neuthal) überwindend, wurde erst in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts und am Beginn des 20. Jahrhunderts gebaut. Als 1870 ein gewaltiger Wirbelsturm die Bäume im zentralen Böhmerwald verheerte, wurde eine Straße in dem Tal von Vydra (Wider) gebaut. Damit, wie Maidl berichtet, „[verlor] Böhmerwald den Nimbus der Unzugänglichkeit“.¹¹

Durch den Zustrom von Touristen verschwand das Unbekannte und der von Mythen und Sagen umwitterte Ort. Die menschlichen Tätigkeiten, die den Ort prägten und dank dessen eine eigenständige Kultur entstand, widerspiegeln sich auch in der Literatur. Literatur, als ein menschliches Produkt, ist ein Bestandteil der Kultur, zugleich aber auch ein Medium, das über Kultur berichten kann. Da schon der Böhmerwald aus der geomorphologischen Perspektive und mit Bezug auf die menschlichen Tätigkeiten abgegrenzt wurde, ist es naheliegend, das Hauptthema zu besprechen: die Böhmerwalddliteratur.

1.3 Böhmerwald als literarische Landschaft

In den vorherigen Teilen wurde der Böhmerwald als geomorphologische Einheit definiert und klar gesagt, was alles zu dem Gebiet im naturwissenschaftlichen Sinne gehört. Nun ergibt sich die Frage, ob eine solche Abgrenzung in der Literatur seinen

¹⁰ Vgl. MAIDL, Václav. Böhmerwald: Grenzwall und Brücke. In: KOSCHMAL, W., M. NEKULA, J. ROGALL (Hg.). Deutsche und Tschechen: Geschichte – Kultur – Politik. München. C. H. Beck Verlag, 2001. S. 585f.

¹¹ Vgl. ebd. S. 586ff.

Widerklang findet. Putna beruft sich auf den Artikel aus der Zeitschrift *Souvislosti*, wo behauptet wurde, dass eine Definition der Literatur aufgrund des Charakters der Landschaft unmöglich ist.¹² Es ist aber möglich, Modelle und Konzepte einer solchen Literatur hervorzubringen: Putna versucht den Böhmerwald im ersten Teil abzugrenzen. Der nördlichste Punkt vom Böhmerwald ist Všerubský průsmyk (Neumarker Pass), wobei aber viele tschechischen Autoren zum Böhmerwald auch die Umgebung von Domažlice zählten¹³, als den südlichsten Punkt nahm Eliška Krásnohorská die Čertova stěna (Teufelswand) wahr. Vom Osten ist der Böhmerwald von den Städten Klatovy, Sušice, Vimperk, Prachatice, Český Krumlov, Kaplice abgegrenzt, von denen sich die meisten durch ihre kulturelle Neigung zum Böhmerwald verbinden. Die Ausnahme ist für Putna die Stadt Klatovy, die mehr zum Innenland neigte. Die Tatsache, dass die tschechischen Autoren immer einen größeren Teil des Innenlandes zum Böhmerwald zählten, erklärt sich Putna mit ihrem Wunsch, möglichst viele tschechischsprachigen Gebiete zum Böhmerwald zu annektieren (weil eben der Zentralböhmerwald deutschsprachig war).¹⁴

Um den Böhmerwald literarisch zu verstehen, wählt Putna eine Methode aus, die die Zugangswege in die Region sucht. Solche Zugangswege stellen nach Putna drei Flüsse dar, die durch Böhmerwald fließen: Vltava, Vydra und Úhlava. Um diese drei Flüsse bilden sich drei Mikroregionen, die kulturell und literarisch unterschiedlicher Natur sind und einen Zugangsweg zum Verständnis der Region darstellen. Zu jeder Region zählt Putna Autoren, die da lebten und deren Werke wesentliche Unterschiede aufweisen: für die Region um Vltava sind das Adalbert Stifter und sein Nachfolger Johannes Urzidil, für die Region um Vydra sind das Karel Klostermann und Josef Váchal und für die Region um Úhlava sind das Hans Watzlik und andere deutschsprachigen Autoren.¹⁵

Die Arbeit wird nicht aufgrund dieser Modelle gebildet: sie wird aber sowohl diese Modelle als auch die Unterschiedlichkeit der Regionen innerhalb des Böhmerwalds

¹² Es handelt sich um Artikel aus *Souvislosti* (3/29/1996; S. 135-168), der sich vor allem mit der südböhmischen Literatur beschäftigt, die durchaus umfangreicher ist und mit der Böhmerwaldliteratur nicht zu verwechseln ist.

¹³ Jiří Krejčí und Jiří Wenzig zählten zum Böhmerwald noch Chodsko und einen großen Teil von der Umgebung um Strakonice. Ladislav Stehlík, Autor des Buches *Země zamyšlená* (Land im Gedanken), beginnt seine Erzählung über Šumava bei dem Fluss Radbuza.

¹⁴ Vgl. PUTNA, Martin C. *Šumavská literatura: řeky, cesty, modely*. (weiter: *Šumavská literatura*) In: *Kultura a místo: studie z komparatistiky III*. Pardubice. Mlejnek, 2001, S. 52-57.

¹⁵ Vgl. ebd., S. 57-96.

berücksichtigen. Das heißt, dass die Auswahl der in der Arbeit angesprochenen Autoren mit Rücksicht auf die Mikroregionen erfolgen wird: aus jeder Mikroregion gibt es mindestens einen Autor. Die ausgewählten Autoren haben einen direkten Bezug zum Böhmerwald: wobei die essentiellen Bezüge literarischer Natur sind; die Werke müssen einen klaren Zusammenhang mit dem Böhmerwald haben. Zu Zwecken der Arbeit werden sowohl deutsche als auch tschechische Autoren ausgewählt, sie werden aber nicht getrennt behandelt; obwohl es eine gewisse Feindlichkeit gegeneinander und auch nationale Tendenzen auf beiden Seiten gab, wurde die Böhmerwaldliteratur als ein „übernationales“ Konzept dargestellt.¹⁶

Die ausgewählten Autoren stammen aus einer längeren Zeitperiode: vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Deswegen wird eine Periodisierung appliziert, die sich die geschichtlichen Meilensteine der deutsch-tschechischen Beziehungen zu Hilfe nimmt. Das lange 19. Jahrhundert endet deshalb mit der Gründung der ersten Tschechoslowakischen Republik (d. h. 1918); die nächste Periode stellt sogar die Zeit der ersten Republik und zweiten Weltkrieges dar; als eine selbständige Einheit wird dann die Zeit nach dem Jahr 1945 behandelt, wobei dieses Jahr und die folgenden Jahre die Zeit der Austreibung der Deutschen aus den Grenzgebieten (d.h. auch aus Böhmerwald) markieren; und am Ende ist das die Zeit nach 1989. Aus jeder Zeitperiode wird mindestens ein tschechischer und ein deutscher Autor ausgewählt. Die übersichtlichen Tabellen mit den ausgewählten, nach der fortgesetzten Periodisierung geordneten Autoren mit der Übersicht von ihren im Rahmen dieser Arbeit behandelten Werken und Gedichten beinhaltet der Anhang. Unterschieden wird zwischen Prosaikern und Dichtern, da die Poesie schneller an die gesellschaftlichen Änderungen reagiert und eher Gefühle vermittelt. Dagegen Prosa mehr beschreibt und oft mehrere Themen auf einmal anspricht und im Gegensatz zur lyrischen Poesie über die Kategorie der Handlung verfügt.

¹⁶ Von einer Not, den Böhmerwald als ein übernationales Konzept zu sehen sprach sowohl Pavel Eisner in einem Artikel aus Lidové noviny aus 1936: er spricht über eine symbiotische Integration, wo die Autoren beider Nationen zusammen ein Gesamtbild von Böhmerwald schaffen. (aus KROLOP, Kurt. „Vlast“ mezi patriotismem a nacionalismem. Proměny v sebereflexi regionální literatury/ Heimat zwischen Patriotismus und Nationalismus. Wandlungen im Selbstverständnis regionaler Literatur. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 33)

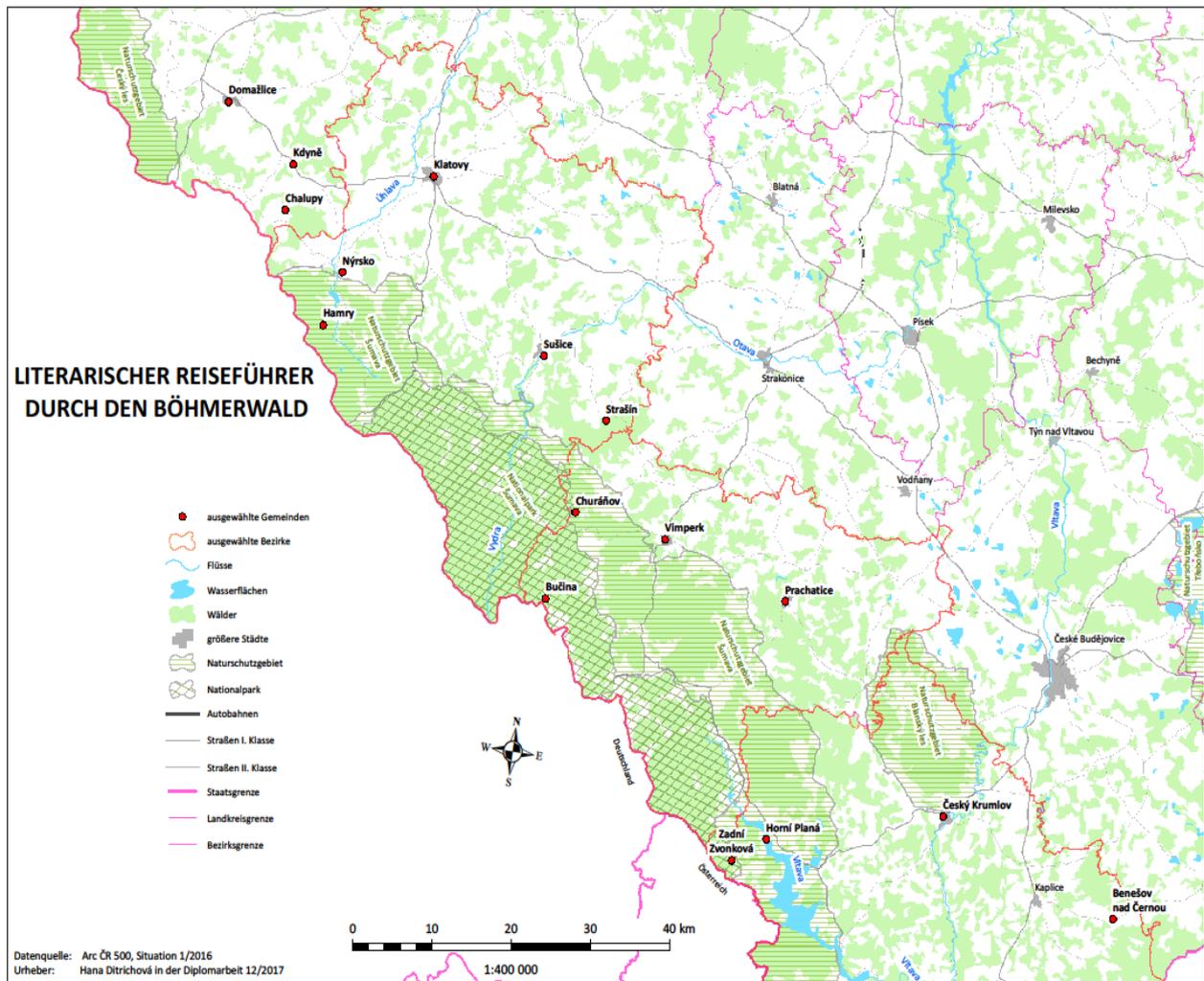


Abb. 1: Literarischer Reiseführer durch den Böhmerwald: (Eigene Darstellung)

Orte, die mit Böhmerwalddichtern verbunden sind (von Norden nach Süden; kursiv sind Orte, die außerhalb des markierten Gebietes liegen):

Plzeň/ Pilsen: E. Krásnohorská

Domažlice/ Taus: B. Němcová, J. Vrchlický

Klatovy/ Klattau: A. V. Šmilovský, L. Stehlík

Chalupy/ Friedrichsthal: J. Rank

Nýrsko/ Neuern: H. Watzlik, A. Schott,
S. Skalitzky

Hamry/ Hammern: L. H. Mally

Písek/ Pisek: J. Váchal, A. Heyduk

Sušice/ Schüttenhofen: K. Klostermann

Strakonice/ Strakonitz: O. Fibich

Strašín/ Straschin: F. D. Merth

Týn nad Vltavou/ Moldautein: K. Dewetter

Vimperk/ Winterberg: R. Szpuk,

F. X. Jedlitschka, M. Sichinger

Bučina/ Buchwald: J. Peter

České Budějovice/ Budweis: K. F. Leppa

Český Krumlov/ Krumau: G. Jungbauer,

R. Slawitschek

Horná Planá/ Oberplan: A. Stifter

Zadní Zvonková/ Hinter-Glöckelberg: J. Urzidil

Benešov nad Černou/ Deutsch Beneschau:

J. Gangl

2. Literarische Führung durch den Böhmerwald

Im Rahmen des folgenden Kapitels wird die Methode näher besprochen, nach der die Autoren für die Zwecke der Arbeit ausgewählt wurden. Außerdem werden die Autoren kurz vorgestellt und die Tendenzen der Böhmerwaldpoesie und -prosa bekannt gegeben. Zur Erleichterung der Orientierung in so einem breiten Raum, den der Böhmerwald darstellt, und in so einer Menge von Autoren, die in diesen Raum gehören, wurde eine Karte extra für den Zweck der Arbeit geschaffen. Die Karte beinhaltet markierte Städte und Gemeinden, wo die ausgewählten Böhmerwaldautoren tätig waren, und auch die Grenzen der vier ausgewählten administrativen Regionen, aus denen sie stammten oder zu denen sie Beziehungen in ihren Werken zeigen.

Das Kapitel wird weiter bezüglich der Gattungen und Genres in drei Unterkapitel unterteilt. Das erste Unterkapitel widmet sich der Böhmerwaldpoesie; dabei werden die Tendenzen und Verwandlungen der Motive sowohl in der deutsch- als auch in der tschechischgeschriebenen Poesie behandelt. Der nächste Teil widmet sich der Prosa: dabei werden mehrere Genres angesprochen, von Reisebüchern bis zu sehr intimen Prosastücken. Einen selbständigen Teil bilden Märchen, die zwar bezüglich der Gattung zu Prosa gehören, die aber innerhalb der Böhmerwaldliteratur eine fest geschlossene Einheit bilden.

2.1 Böhmerwaldpoesie

Eines der Ziele der Arbeit ist den Motivwandel in der Böhmerwaldliteratur zu untersuchen. Um das zu erreichen ist es notwendig, eine längere Zeitperiode auszuwählen, deshalb beschäftigt sich die Arbeit mit der Literatur vom 19. Jahrhundert bis zu der Gegenwart. Der Zeitraum wurde schon im ersten Kapitel besprochen. Darüber hinaus müssen die Autoren entweder aus dem Böhmerwald stammen oder eine literarische Beziehung zu diesem Raum haben. Der zweite Fall betrifft vor allem die tschechischen Autoren, weil der Böhmerwald ursprünglich von Deutschen besiedelt wurde und weil die Literatur vor allem Deutsch geschrieben wurde. Obwohl die deutschgeschriebene Poesie überwiegt, gibt es auch bedeutende tschechische Dichter, die sich dem Böhmerwald in ihrem Werk widmeten.

Aus dem 19. Jahrhundert sind vor allem Adolf Heyduk, Eliška Krásnohorská und Jaroslav Vrchlický zu nennen. Alle drei gehören zu der Generation der tschechischen nationalen Wiedergeburt, obwohl jeder von ihnen zu einem anderen Dichterkreis gehörte und andere Ansichten über die Funktion der Poesie hatte. Adolf HEYDUK war lange in

Písek tätig und unternahm zahlreiche Reise in den Böhmerwald. Er gehörte zum Almanach *Máj*. Seine Poesie zeichnet sich vor allem durch ihre Intimität und Melodik. Aus seinem Werk wurden für die Arbeit Gedichten die Sammlung *Hořec a srdečník* (*Enzian und Herzgespann*; 1884) ausgewählt. Es handelt sich um Gedichte der lyrischen Landschaftsmalerei, in denen der Dichter seine Neigung zur Region zeigt. Heyduk stellt sich selbst in die Rolle eines Barden, der die Landschaft in seinen Gedichten verherrlicht.¹⁷ Karel Mráz betont vor allem die Verbindung des lyrischen Ichs mit der Persönlichkeit des Autors, Heyduk spricht den Böhmerwald mit Diminutiva an, seine Sprache ist emotional geprägt; und da er die Poesie um die biographische Zeit ergänzt, unterscheidet er sich von den anderen Autoren der nationalen Wiedergeburt.¹⁸ Eliška KRÁSNOHORSKÁ gehörte zum Almanach *Ruch* und vertrat die Meinung, Poesie sollte vor allem der Nation dienen. Sie wurde in Prag geboren, weilte eine Weile in Pilsen, wo sie studierte. Aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme besuchte sie mehrmals den Böhmerwald, wo sie Erholung suchte. Ihre Sammlung *Ze Šumavy* (*Aus dem Böhmerwald*; 1873) ist eine Art Reisebuch durch diese Region: von Čerchov bis Krumau und zur Moldau-Quelle. Krásnohorskás Gedichte aus der Gegend von Chodsko sind national geprägt, sie verherrlichen die tschechische Nation. Ihre Gedichte aus dem Urwald sind dagegen ruhiger: die nationalistischen Tendenzen sind milder und betont werden eher religiöse Motive.¹⁹ Jaroslav VRCHLICKÝ gehörte zum Almanach *Lumír*, der mehr kosmopolitisch war als die zwei vorherigen. Dem Böhmerwald widmete er nur ein paar Gedichte, die aus der Sammlung *Má vlast* (*Mein Vaterland*; 1885-1902) stammen. Er ist von der Natur beeindruckt, und das betont er in seinen Gedichten. Es handelt sich wie bei Krásnohorská um patriotisch geprägte Gedichte.²⁰ Das 20. Jahrhundert ist sehr arm an tschechischgeschriebener Böhmerwaldliteratur, in der ersten Hälfte ist nur ein südböhmischer Autor zu nennen, der sich aber nicht völlig zu Böhmerwaldliteratur zählen lässt: es handelt sich um den in Týn n. Vltavou geborenen Karel DEWETTER, der als Nachfolger von Vrchlický gesehen wird. Seine Sammlung *Jihočeská Elegie*

¹⁷ Vgl. NOVÁK, Arne und Jan Václav NOVÁK. Přehledné dějiny literatury české od nejstarších dob až po naše dny. (weiter: Přehledné dějiny) 4. Auflage. Brno. Atlantis, 1995. S. 526-529.

¹⁸ Vgl. MRÁZ, Karel. Utváření významu Šumavy v české literatuře druhé poloviny 19. století./ Die Herausbildung der Bedeutungen des Begriffs Böhmerwald in der tschechischen Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 124.

¹⁹ Vgl. NOVÁK, Arne und Jan Václav NOVÁK. Přehledné dějiny, 1995. S. 673f.

²⁰ Vgl. ebd., S. 703.

(*Südböhmische Elegie*; 1929) ist seiner Geburtsstadt gewidmet. Er reist in seine Heimatstadt durch den Böhmerwald, den er mit dem Possessivpronomen „unser“ bezeichnet. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist in Strašín im Böhmerwald František Daniel MERTH als Geistlicher tätig. In der Zeit, als viele Deutschen aus der Region vertrieben wurden, kam er nach Strašín ins Exil als Gegner des damaligen politischen Regimes. Dem Böhmerwald widmete er einen Teil seiner Sammlung *Sedm písní (Sieben Lieder; 1976)*, unter dem Namen „Šumava“ (Böhmerwald), wo er die Einsamkeit und Trübseligkeit seines Exils schildert. Merth wird als ein Dichter wahrgenommen, der die Worte sorgfältig wählt: die Poesie ist für ihn eine Art Meditation – er lehnt die romantische Irrationalität ab und bevorzugt die tiefe Reflexion.²¹ Die gegenwärtige tschechischgeschriebene Böhmerwaldpoesie ist beides, trauervoll und spielerisch. Roman SZPUK, der als Wetterbeobachter in Churáňov arbeitet und oft mehrere Tage im Böhmerwald verbringt, ohne einen Menschen zu sehen, ist der Autor der Gedichte aus der Sammlung *Kámen v botě (Stein im Schuh; 2011)*, die in Form von Haiku geschrieben sind. Die Gedichte vermitteln einfache Bilder aus den Reisen durch den Böhmerwald und wirken sehr spielerisch. Etwa anspruchsvolleren Themen widmen sich die Dichter Ondřej Fibich und Břetislav Ditrych. Ondřej FIBICH aus Strakonice ist auch als Verleger tätig. Seine *Pasovské Elegie/ Passauer Elegien (1998)* stellen ein Reisebuch dar, in dem er die deutsch-tschechischen Beziehungen anspricht: vor allem in dem Einleitungsgedicht „Prolog“, wo er an die gemeinsame schwierige Vergangenheit stößt:

Aber aus dem Gott der Völker machten sie ein Volk ohne Gott
Sie marschierten zwischen den Trümmern der Zehn Gebote
Hinter sich eine Spur aus Blut und Haß

Nun erinnert das ganze Land hier an einen Steinbruch versteinerten Schmerzes²²
Břetislav DITRYCH ist einer der Autoren, der nicht aus dem Böhmerwald kommt, aber einen Band dem Böhmerwald widmete: es handelt sich um den Band *Hořce voní arnika Jiná Šumava/ Bitter duftet Arnika – Der andere Böhmerwald (2016)*, der auch den

²¹ Vgl. MED, Jaroslav. Básník František Daniel Merth/ Der Dichter František Daniel Merth. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 10.

²² FIBICH, Ondřej. Pasovské elegie = Passauer Elegien. Übersetzt von Harald Grill. Praha. Nakladatelství Franze Kafky, 1998. S.11.

Steinbrener-Preis bekam.²³ Die Sammlung ist fast wie ein Dokumentarfilm geschrieben, der Schwerpunkt liegt auf dem Thema Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Buch stellt eine Mosaik von Gefühlen und Geschichten dar, die die untergegangenen Orte im Menschen aufrufen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, das Bild des Böhmerwaldes in der tschechischgeschriebenen Poesie mit der Zeit wandelte: in dem 19. Jahrhundert war die Poesie eine Landschaftsmalerei mit nationalen Tendenzen, das 20. Jahrhundert war an tschechischgeschriebener Böhmerwaldpoesie relativ arm, und die Tendenz der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war, den Böhmerwald als Ort des Exils zu empfinden. Die Gegenwartsliteratur sieht Böhmerwald einerseits als Zufluchtsort vor der Zivilisation, oder die Autoren betonen die deutsch-tschechischen Beziehungen (dazu trägt bei, dass die Gedichtsammlungen von Fibich und Ditrych zweisprachig erschienen) und sehen den Böhmerwald als Ort, der der deutsch-tschechischen Vergangenheit und vor allem der Vertreibung gedenkt.

Das komplette Bild des Böhmerwaldes schafft aber erst die Zusammensetzung der tschechischen und deutschen Sicht: die Böhmerwalddliteratur ist nicht nur tschechisch- oder nur deutschsprachig, es handelt sich um eine Literatur zweier Sprachen.²⁴

Der wahrscheinlich berühmteste Dichter des Böhmerwaldes ist Adalbert STIFTER aus Horní Planá (Oberplan): in seinem Werk ragen seine Novellen und Skizzen hervor, seine Gedichte stellen nur einen kleinen Teil seines Schaffens dar. Den Böhmerwald identifiziert er mit seiner Kindheit und stellt ihn harmonisch vor (z.B. im Gedicht „Kindheit in der Heimat“). Die gleiche Tendenz, das Sehnen nach dem Heimatsort, ist auch bei Josef GANGL zu finden: er wurde in Benešov nad Černou (Deutsch-Beneschau) geboren, im südlichen Teil des Böhmerwaldmassivs, und zog nach Wien mit seiner Mutter um: die Beziehung zu seiner Mutter ist eines der Themen seiner Poesie und Prosa (z.B. sein Gedicht „Josef Gangl spricht mit seiner Mutter“). Aus dem Zentralböhmerwald, aus Bučina (Buchwald), kommt Johann Peter, dem an dem Ort, wo sein Geburtshaus stand, 2015 ein Denkmal gebaut wurde. In seiner Poesie widmet er sich vor allem der Umgebung von Buchwald: er verherrlicht die Landschaft und nennt sie

²³ Der Steinbrener-Preis wird jedes Jahr im Rahmen des Festivals der Böhmerwalddliteratur in den Kategorien Prosa, Poesie und Fachliteratur verliehen.

²⁴ Als Quelle der deutschgeschriebenen Poesie (und der Biografien der einzelnen Autoren) diente die Internetseite „Kohoutí kříž“, wo deutsche Böhmerwaldpoesie und -prosa zweisprachig publiziert wurden.

„Waldeskönigin“²⁵, gedenkt dabei seiner Kindheit (im Gedicht „Waldgruß“). Die natürliche Welt ist für ihn ein Zufluchtsort. Anton SCHOTT, der letzte ausgewählte Autor des 19. Jahrhunderts, stammt aus Nýrsko (Neuern) aus dem Nordböhmerwald, er vermittelt in seiner Poesie das Bild des Dichters, indem sich der Dichter in der Position eines Barden zeigt. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind dann erst die nationalen Tendenzen in der deutschgeschriebenen Böhmerwaldpoesie zu spüren. Hans WATZLIK aus Nýrsko (Neuern) verbindet in seinen Gedichten die Metaphorik der Erde und des Bodens mit der Verwurzelung („Der Dichter an die Erde“) und sieht den Böhmerwald als Heimatort der Deutschen; er ist sich darüber hinaus auch bewusst, dass die Landschaft ursprünglich von Deutschen besiedelt wurde („Gerufen von den Herren Böhmens“). Die national geprägten Gedichte und die Metaphorik des Bodens ist auch bei Karl Franz LEPPA aus Budweis zu spüren, indem er die Bauerntradition der Deutschen betont („Einem böhmerwaldler Bauernsohn“). Leo Hans MALLY aus Hamry (Hammern) im Nordböhmerwald ist einer der Autoren, der auch die Vertreibung erlebte und dessen Gedichte Elemente einer Heimatliteratur aufwiesen. Das lyrische Ich identifiziert sich mit dem Böhmerwald, der Dichter würde seine Seele für den Böhmerwald opfern („Böhmerwaldherbst“). In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts tauchen vor allem deutsche Autoren auf, die die Vertreibung erlebten oder wegen des Krieges emigrieren mussten und ihre Erlebnisse in den Gedichten vermitteln. Der aus Nýrsko (Neuern) stammende Sepp SKALITZKY wird als der letzte Dichter des Böhmerwalds bezeichnet: seine Gedichte sind voll von Heimweh und der Sehnsucht nach Heimat („Heimwehmelodie“, „Heimatwald“, „Herz der Welt (Böhmerwald)“). Ähnliche Gefühle vermittelt auch Franz Xaver JEDLITSCHKA: in seinem Gedicht „Dank an Passau“ bezeichnet er, als er zum ersten Mal den Böhmerwald wieder besuchen durfte und plötzlich fühlt sich das lyrische Ich fremd, die Landschaft kommt ihm fremd vor:

I wo (a) r a scho (u) in da Hoamat drin,
 johrela (o) ng hob i mi dra (u) f g'freit,
 oba g'fundn hob i nua Häusa –
 Häusa mit fremde Leit.²⁶

²⁵ PETER, Johann. „An Buchwald.“ (1901) Online in Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_peter.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

²⁶ JEDLITSCHKA, Franz Xaver. „Dank an Passau.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_jedli.php [Abrufdatum: 3.12.2017].

Johannes URZIDIL, ein Prager Autor, der in Zadní Zvonková (Glöckelberg) weilte und 1939 emigrierte, empfindet den Böhmerwald als stillen, einsamen Ort, wo man sich leicht verirren kann:

Ich gehe durch das alte Moor,
leg meine Lipp an Gottes Ohr,
dass er mich höre, noch bevor
ich mich in Nichts, in Nichts verlor.²⁷

Eine deutschgeschriebene Böhmerwaldpoesie der Gegenwart existiert laut Pavel Kosatík²⁸ nach dem Jahr 1945 nicht mehr. Das liegt vor allem daran, dass der Böhmerwald nicht mehr deutschsprachig ist: über Böhmerwaldpoesie kann man aber auf der Seite des Bayerischen Waldes sprechen. Ein Beispiel ist Harald GRILL, der als Mittler zwischen der tschechischen und deutschen Kultur wirkt, indem er die Gedichte von Fibich ins Deutsche nachdichtete. Seine Gedichte sind sehr empfindsam gegenüber der Natur, man sieht die Zerstörung und findet keine Erlösung: die Landschaft ist von Gott verlassen („Am Ende der Himmelsleiter“).

Die Tendenzen der deutschgeschriebenen Böhmerwaldpoesie lassen sich folgend zusammenfassen: bis zum Ende des 19. Jahrhunderts herrscht eine Tendenz den Böhmerwald als harmonischen Ort darzustellen, als einen Ort, der an die Kindheit erinnert. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden vor allem Gedichte mit Heimatthematik publiziert: betont wird dabei die Bauerntradition und der Boden als Träger des Völkischen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kommt ein Bruch: die Vertreibung war dafür verantwortlich, dass sich die Dichter mit den Gefühlen von Ausrottung und Entwurzelung in ihren Werken abfanden. Die Motive des Sehns nach der Heimat wandeln sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und werden von den Motiven der Entfremdung ersetzt (das ist bei F. X. Jedlitschka erkennbar). Die gegenwärtige deutschsprachige Böhmerwaldliteratur ist nicht so reich wie in den vorherigen Jahrhunderten: sie neigt eher zu dem Bayerischen. Harald Grill als Vertreter dieser Literatur stellt aber eine Brücke zwischen den zwei Kulturen dar: indem er den Böhmerwald als nicht getrennte Einheit empfindet und sich dafür einsetzt, dass die tschechischen Gedichte ins Deutsche übersetzt werden.

²⁷ URZIDIL, Johannes. „Ich gehe durch den alten Wald.“ Online Im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_urzid.php [Abrufdatum: 23.12.2017].

²⁸ Vgl. KOSATÍK, Pavel. Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy. Praha. Nakladatelství Franze Kafky, 2001, S. 250.

Ein ganz solitäres Thema der Böhmerwaldpoesie stellt Adalbert Stifter selbst dar: seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zu der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Dichter kommt in folgenden Rollen vor: als Inspirator, als Philosoph, als in Stille lebender Mensch, als Erinnerung an die Heimat und als Romantiker.

Als ein Inspirator wird Stifter von Ferdinand von Saar in dem Gedicht „Stifter-Elegie“ geschätzt. Ferdinand von Saar beschreibt, wie er schon als Kind die Erzählungen von Stifter las und wie ihn das Werk beeinflusste. Als Philosoph wird Stifter in dem Gedicht von Karl Franz Ginzkey „In memoriam Adalbert Stifter“ vorgestellt. Er schätzte die Stifterische Philosophie: „Die Welt gewinnen heißt verzichten“²⁹ und klagt darüber, dass die Menschen nicht mehr die Kraft der Stille schätzen, wie es Stifter tat. Gertrude Urzidil in ihrem Gedicht „Adalbert Stifters Waldheimat“ empfindet Stifter als einen in Stille lebenden Menschen und mit ihm assoziiert sie alles, was idyllisch und harmonisch vorkommt: „Er, der stets lärmende Straßen gemieden,/ hat diese Stille unsterblich verschönt.“³⁰ Stifter ist mit der Landschaft so eng verbunden, dass diese immer als Stifters Heimat erinnert wird. Eine ganz ähnliche Tendenz ist auch bei Johann Ratz zu finden. In dem Gedicht „Adalbert Stifter’s Einsamkeit“ beschreibt er eine Statue des Dichters, die über die Landschaft schaut. Die Statue kommt dann selbst zu Wort und beschreibt die Landschaft, wo früher Menschen, die er kannte, die die gleiche Sprache sprachen, lebten:

Nie höre ich vertrauten Klang
kein deutsches Wort, kein Lobgesang
ich höre niemehr frohe Liede [!]
mein deutsches Volk, kommst du nie wieder?³¹

Die Statue stellt sich die Frage, ob ein Warten immer noch sinnvoll ist: „Ich frage mich schon seit Jahren/ lohnt es sich, hier auszuharren?“³² Die Statue ist allein in dem Land, das die Deutschen verlassen mussten, und sie dient als Erinnerung an die Heimat. Das letzte durch das Gedicht „Stifters Waldburg (Ruinen Wittinghausen)“ von Franz Höller vermittelte Image des Dichters ist das des Romantikers. In dem Gedicht erinnert Höller an die unglückliche Liebe Stifters und an die romantische Natur des Waldes:

²⁹ GINZKEY, Franz. „In memoriam Adalbert Stifter.“ (1939) Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_ginzk.php [Abrufdatum: 23.12.2017].

³⁰ URZIDIL, Gertrude. „Adalbert Stifters Waldheimat.“ (1935) Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_urzig.php [Abrufdatum: 23.12.2017].

³¹ RATZ, Johann. „Adalbert Stifter’s Einsamkeit.“ In: Glaube und Heimat Band 3. 1982. Heuchlingen/ Glaube und Heimat, Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_ratz.php [Abrufdatum: 25.12.2017]

³² Ebd.

Welch ein Schauen in die Fernen
Über Wäldereinsamkeit!
Friedberg glitzert gleich den Sternen,
Klingt ein Liebeslied voll Leid.³³

Die Tatsache, dass Stifter so oft zum Thema der Böhmerwaldpoesie wird, ist ein Zeichen dafür, dass er als einer der wichtigsten Vertreter der Böhmerwaldliteratur dient. Darüber hinaus ist er mit vielen Motiven verbunden und in den Gedichten erfüllt seine Persönlichkeit unterschiedliche Zwecke: einmal ist er ein Inspirator, der dem Dichter den Weg zeigt, dann ein Philosoph mit einer einzigartigen Ansicht des Lebens, dann ein in der Stille lebender Mensch, oder durch seine Persönlichkeit erinnert man an die Heimat, und letztlich ist er auch ein Romantiker.

2.2 Böhmerwaldprosa

Bei der Böhmerwaldprosa sind zwei Genregruppen zu berücksichtigen: erstens sind das Reisebücher und volkskundliche Bücher, die bereits im 19. Jahrhundert zu entstehen begannen und eher fachlich ausgerichtet waren. Dann sind es Romane und Erzählungen, die vor allem in die Kategorie „schöne Literatur“ gehören.

In die erste Kategorie der fachlichen Literatur gehören das Buch von Josef Rank *Aus dem Böhmerwalde* (1844) und das Werk von Ladislav Stehlík *Země zamyšlená* (*Land in Gedanken*; 1970). Josef RANK stammt aus Friedrichsthal (Chalupy) in Nordböhmerwald. Sein volkskundliches Buch *Aus dem Böhmerwalde* besteht aus zwei Teilen: der erste Teil ist ethnographisch, den zweiten bilden Sagen, Legenden und Erzählungen. In der Einführung beschreibt er genau die Landschaft des Nordböhmerwalds und widmet sich der Geomorphologie, Flora, Gewässer. In der Einführung widmet er sich auch der Beziehung zwischen Deutschen und Tschechen, indem er die Tschechen als trübselig beschreibt und dagegen die Gemeinschaft der Deutschen preist. Die Deutschen aus dem Böhmerwald fühlen sich denen aus Bayern näher: auch was die Sitten und Gebräuche angeht. Darüber hinaus haben die Deutschen keine Vaterlandsliebe, wie die Tschechen: sie haben aber eine Liebe zu der Heimat, indem sie immer nach Hause kommen (auch wenn sie längere Zeit in der Fremde waren).³⁴ Seine

³³ HÖLLER, Franz. „Stifters Waldburg (Ruinen Wittinghausen).“ In: HÖLLER, Franz. *Böhmisches Wanderbuch*. Prag. Volk und Reich Verlag, 1943. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_holle.php [Abrufdatum: 25.12.2017]

³⁴ Vgl. RANK, Josef. *Aus dem Böhmerwalde*. Leipzig. Verlag von Wilhelm Einhorn, 1843, S. 31.

volkskundliche Beschreibung ist sehr persönlich: er ist ein Mitglied der Gemeinschaft, unterhält sich mit den Menschen und ist präsent bei wichtigen Ereignissen (Verlobung, Hochzeit, Tanzabende etc.). Dagegen steht Ladislav STEHLÍK, der als Lehrer in der Nähe von Klatovy tätig war, er distanziert sich von den Menschen. Sein Werk *Land in Gedanken* ist eine lyrische Beschreibung: er wandert durch die Region von Domažlice (Taus) nach Český Krumlov (Krumau) und widmet sich der Natur und den berühmten Persönlichkeiten, die an den Orten früher lebten und ihr Werk schufen: z. B. Schriftstellern wie Němcová, Klostermann, Stifter, Váchal. Er erzählt auch Legenden und Geschichten des Ortes. Im Gegensatz zu Rank widmet sich Stehlík nicht den deutsch-tschechischen Beziehungen (in seiner Zeit lebten auch fast keine Deutsche mehr im Böhmerwald). Darüber hinaus vermittelt Stehlíks Buch viele Informationen über die Region, die bis heute nicht überholt sind.

Aus der Kategorie der Prosa wurden sowohl tschechische als auch deutsche Autoren ausgewählt: es handelt sich um Persönlichkeiten, die sich mit dem Böhmerwald in ihrem Schaffen beschäftigten und dort lebten oder weilten. Aus der tschechischen Literatur des 19. Jahrhunderts handelt es sich um Božena Němcová, Alois Vojtěch Šmilovský und Karel Klostermann (der die Mehrheit von seinen Büchern tschechisch schrieb und deshalb zur tschechischsprachigen Literatur gezählt wird). Božena NĚMCOVÁ lebte eine Zeitlang in Domažlice und beobachtete die Umgebung auch aus ethnographischer Sicht. Der Region widmete sie die Novelle *Pohorská vesnice* (*Das Gebirgsdorf*; 1855). Die Handlung spielt sich in einem Dorf im Vorgebirge des Böhmerwaldes ab, und die Sitten und Gebräuche bilden einen festen Rahmen, in denen die Handlung sozusagen gesetzt wird. Nach Arne Novák verbindet Němcová die romantische Idee der vervollkommenen Menschheit und die realistische Darstellung des Dorfes.³⁵ Alois Vojtěch ŠMILOVSKÝ war in Klatovy als Lehrer tätig, dem Böhmerwald widmete er seinen Roman *Parnassie* (1874), der eine Kritik der Lebensromantik darstellt, er selbst neigte eher zum Realismus.³⁶ Karel KLOSTERMANN lebte als Kind in Sušice und war nach dem Studium als Lehrer in Plzeň tätig. Er gilt als einer der wichtigsten Böhmerwaldschriftsteller: mit ihm beschäftigt sich seine Trilogie *Ze světa lesních samot* (*Aus der Welt der Waldeinsamkeiten*; 1891), *V ráji šumavském* (*Im Böhmerwaldparadies*; 1893) und *Kam spějí děti* (*Die Erben des Böhmerwaldparadies*; 1901), die die

³⁵ Vgl. NOVÁK, Arne und Jan Václav NOVÁK. *Přehledné dějiny*, 1995. S. 429.

³⁶ Vgl. ebd., S. 558.

Umwandlung des Böhmerwaldes am Ende des 19. Jahrhunderts beschreiben. Klostermann hat keine ethnographischen Absichten und die Geschichten sind sekundär: das Hauptthema ist der Ort selbst.³⁷ Für Klostermann existieren laut Putna zwei Darstellungsmöglichkeiten: es ist ein Ort, wo man nicht leben kann, oder ein Ort, wo man noch vor Ankunft des Kapitalismus leben konnte.³⁸ Einen ähnlichen Weg geht auch der Maler und Holzschnitzer Josef VÁCHAL, den Putna als Nachfolger der Klostermannschen Ansicht nennt. Für Váchal ist der Böhmerwald ein Raum, wo man nur im Einklang mit dem Magischen in der Natur überleben kann.³⁹ Das betonte er vor allem in seinem Werk *Šumava umírající a romantická (Böhmerwald – sterbend und romantisch; 1931)*. Váchal verherrlicht die Natur als etwas, was dem Menschen nicht gehört und vertritt ökologische Meinungen, die bis heute ein Echo finden können. Váchal setzt sich dafür ein, dass die Natur geschützt werden muss, damit auch weitere Generationen ihre Schönheit bewundern können. Das ist etwas, was wir heutzutage immer versuchen: Wir richten Schutzgebiete ein, um die Landschaft vor Menschen zu bewahren. Die gegenwärtige tschechische Böhmerwaldprosa ist genauso wie die Poesie besser vertreten als die des 20. Jahrhunderts (vor allem was die Anzahl betrifft). Die zwei produktivsten Schriftsteller sind Roman Szpuk und Martin Sichinger. Die Prosa von Roman SZPUK ist genauso wie seine Poesie sehr persönlich und intim. Sein Buch *Chraplavé chorály (Heisere Choräle; 2013)* besteht aus mehreren Geschichten, in denen der Autor den Böhmerwald besucht und oft mit den harten natürlichen Bedingungen kämpft. Die Geschichten enthalten auch seine Zweifel an Gott, Überlegungen über den Sinn des Lebens. Martin SICHINGER stammt aus Vimperk und erhielt zweimal den Johann-Steinbrener-Preis. Sein Werk betont vor allem die deutsch-tschechischen Beziehungen. Nennenswert ist sein Buch *Duchové Šumavy, pašerácké drama z roku 1946 (Die Geister des Böhmerwaldes, ein Schmugglerdrama aus dem Jahr 1946; 2012)*, das zwei Erzählungslinien bilden: eine aus dem tschechischen, die andere aus dem deutschen Milieu.

Die Entwicklung der Darstellung des Böhmerwaldes lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: das 19. Jahrhundert tendierte zur Darstellung eines unzugänglichen Ortes, wo die Natur dem Menschen nicht untergeordnet ist (vor allem bei Klostermann), die Prosa von Němcová ist teils ethnographisch und widmet sich eher den Menschen, die

³⁷ Vgl. ebd., S. 788.

³⁸ Vgl. PUTNA, Martin C. *Šumavská literatura*, 2001, S. 77.

³⁹ Vgl. ebd., S. 80f.

in der Region leben, der Böhmerwald ist nur eine Kulisse. Bei Šmilovský ist er ein romantischer Ort: Parnassie, die Heldin seines gleichnamigen Romans, ist Enkelin von Lord Byron, der einmal diese Region besuchte. Josef Váchal in seiner Prosa vermittelt eine fast ökologische Perspektive: die Wildnis und Unzugänglichkeit, sogar die Gefährlichkeit des Böhmerwaldes ist für ihn positiv. Zugleich ist ihm aber auch klar, dass die Unzugänglichkeit wegen der sich erweiternden Zivilisation bald ihr Ende findet. Trotz dieses Pessimismus gilt bis heute der Böhmerwald als Zufluchtsort vor der Zivilisation (obwohl es immer weniger solche Orte gibt): z.B. bei Roman Szpuk. Martin Sichinger dagegen widmet sich dem geschichtlichen Stoff und schildert die Landschaft als Ort deutsch-tschechischer Begegnungen und zeigt, dass die deutsch-tschechische Geschichte für die tschechische Gesellschaft immer noch ein Thema ist.

Die deutschgeschriebene Böhmerwaldliteratur des 19. Jahrhunderts ist vor allem von Stifter geprägt. Adalbert STIFTER benutzt den Böhmerwald als Schauplatz seiner Geschichten: ihn verbindet er mit idyllischer Umgebung (wie in der Novelle *Der Waldgänger*) und zugleich als Zufluchtsort (wie in der Novelle *Der Hochwald*). Stifter schrieb in einer Zeit der großen Änderungen: in ihr wurde der Schwarzenbergsche Schwemmkanal gebaut und der Wald wurde ausgebeutet. Laut Lachinger vermittelt Stifter in seinem Werk einige ökologische Gedanken: in *Der Nachsommer* stellt er das Haus von Gustav als eine Art Reservation - „Biotop“ dar. Der Roman *Witiko* endet mit dem Bild der Ruinen, die das Ende der Zeiten markieren, als der Mensch die Natur nicht ausbeutete, sondern mit ihr in Harmonie lebte. In Anknüpfung an Goethe stellt Stifter die Natur als eine Art Lehrerin dar.⁴⁰ Diese idyllische Wahrnehmung des Ortes verschwindet in der Prosa von Josef GANGL: in seiner Sammlung von Erzählungen *Geschichten aus dem Böhmerwalde* beschreibt er gleich in der ersten Geschichte, „In das Herz des Böhmerwaldes“, seine Reise in den Böhmerwald, wobei er den Leser daran erinnert, dass dieser Schauplatz von Schillers *Räuber* war und beschwert sich zugleich, dass das Märchenhafte mit dem Ankommen von Touristen langsam verschwindet. In einer weiteren Geschichte „Die Teichwächterin“ thematisiert Gangl die deutsch-tschechischen Beziehungen, die negativ erscheinen, besonders die Tschechen werden negativ

⁴⁰ Vgl. LACHINGER, Johann. Ekologické aspekty ve Stifterově díle/ Ökologische Aspekte in Stifiers Werk. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 108-111.

dargestellt. Gangl ist sehr empfindlich gegenüber sozialen Fragen.⁴¹ Am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die deutsch-tschechischen Beziehungen besonders zugespitzt, in dieser Zeit werden teils propagandistische Romane mit Heimatthematik publiziert. Zu dieser Zeit publiziert auch Hans WATZLIK, und sein Werk stellt eine Art Distanzierung von Tschechen und von dem Tschechischen dar. Er ist auch Teil der „sudetendeutschen Wiedergeburt“, wie es Putna nennt.⁴² Watzliks *Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber* ist ein Beispiel dessen, wie er versucht, den Böhmerwald mit bedeutenden deutschen Namen in Verbindung zu setzen. Er ist in diesem Fall eine Kulisse, vor der sich die Geschichte von Weber abspielt. Nach dem Jahr 1945 vermitteln die Böhmerwalddichter in ihrer Prosa (ebenso wie in der Böhmerwaldpoesie) Gefühle von Heimatlosigkeit und Entwurzelung. Darüber hinaus wird der Böhmerwald als Grenzgebiet immer stärker wahrgenommen, z. B. bei Johannes URZIDIL. In der Erzählung „Grenzland“ widmet er sich dem Thema Entwurzelung: die Protagonistin soll ihre Heimat verlassen, aber bevor sie weggehen muss, stirbt sie. Die Erzählung „Wo das Thal endet“ schildert Urzidil dagegen eine Gemeinschaft, die durch einen Fluss getrennt ist, wo die Menschen ständig streiten, obwohl sie so nah leben. Als der Erzähler wieder das Tal am Ende der Geschichte betritt, stellt er fest, es wurde an der Stelle ein künstlicher See geschaffen: die Streitigkeiten wurden als kleinlich und vergänglich dargestellt (im Gegensatz zu den langfristigen natürlichen Prozessen), was eine Anspielung auf die deutsch-tschechische Beziehungen sein könnte. Auch in der gegenwärtigen deutschgeschriebenen Literatur ist der Böhmerwald präsent: z.B. in der Prosa von Bernhard SETZWEIN. In seinem Werk widmet er sich vor allem dem mitteleuropäischen Raum. Darüber hinaus thematisiert er in seinem Roman *Die grüne Jungfer* die deutsch-tschechische Grenze, die nach vierzig Jahren wieder offen ist.

Anhand der gegebenen Beispiele lässt sich feststellen: der Böhmerwald als Raum hat sich in der deutschgeschriebenen Böhmerwaldprosa folgendermaßen verwandelt – von einem idyllischen Ort und Zufluchtsort, über die Landschaft zweier Nationen bis zur Wahrnehmung als ein Grenzgebiet.

⁴¹ Vgl. ZÁLOHA, Jiří. Zapomenutý spisovatel Josef Gangl/ Der vergessene Schriftsteller Josef Gangl. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 112f.

⁴² Vgl. PUTNA, Martin C. Šumavská literatura, 2001, S. 92.

2.3 Böhmerwäldmärchen

Bei einem Märchen sollte berücksichtigt werden, ob es sich um ein gesammeltes, für Jahrzehnte mündlich tradiertes (meistens ohne Autorangabe) Märchen oder ein künstliches, von einem Schriftsteller verfasstes Märchen handelt. Als einer der wichtigsten Märchensammler aus dem Böhmerwald galt der damalige Professor für Volkskunde an der Karls-Universität Gustav JUNGBAUER, der zugleich auch eine Beziehung zu Krumau hatte. In der ersten Ausgabe seiner *Böhmerwald-Märchen* wird immer klar gesagt, woher die Märchen stammen, bzw. von wem er sie hörte. Die Märchen sind erziehend, die bösen Kinder (aber auch Erwachsene) werden bestraft, die Märchen sind auch oft sehr brutal (z.B. die Märchen: „Die Rabenmutter“, „Die Stiefmutter und das singende Vöglein“). Die Hauptpersonen sind nicht nur Adelige oder phantastische Wesen, sondern auch arme Menschen, Handwerker („Vom Schuster und vom Teufel“) oder Räuber („Der erlöste Räuber“). Viele Märchen sind auch im Dialekt geschrieben oder beinhalten Gedichte im Dialekt.

Auch in den gegenwärtigen Märchen taucht der Tod sehr oft auf: vor allem in den Märchen von Ondřej FIBICH. Das Motiv des Todes sprach er selbst bei seiner Lesung im Rahmen des Festivals *Šumava Litera* an, wo er vor allem die Präsenz des Todes im Leben der Böhmerwälder betonte. Der Tod ist in zwei Märchengeschichten präsent: „Jak jel Tomáš do Pasova“ (Wie Thomas nach Passau gegangen ist), über einen Jungen, dessen Vater starb und der das Haus verlassen wollte. Am Ende stellt er fest, er gehöre zum Böhmerwald und verlässt seine Heimat nicht. Der Tod ist in der Geschichte „Panenka Mizi“ (Die Puppe Mizi) anwesend: da werden auch die deutsch-tschechischen Beziehungen angesprochen. Die Puppe Mizi wird in der Nähe eines Hauses (zusammen mit anderen Sachen, wie Tassen) im Böhmerwald entdeckt und es wird behauptet, sie hat einmal jemandem gehört, der das Land schnell verlassen musste. Der Tod allgemein ist ein natürlicher Teil der Landschaft.

Zur Böhmerwäldliteratur gehört auch Rudolf SLAWISCHEK, der unter anderem Kinderliteratur schrieb. Neben den Märchensammlungen ist das auch das Märchen über einen jungen Zauberer *Anasthasius Katzenschlucker, der große Zauberer*. Anasthasius soll Konditor in Budweis werden. Er wird wegen seines Namens verspottet und als er Zauberer wird, rächt er sich an den Bürgern: er verwandelt ihre Katzen in Hasen, die die Bürger dann essen. Anasthasius wird von einem anderen Zauberer aus Budweis vertrieben: der Zauberer lehrt ihn gleichzeitig, er solle den Menschen nützlich sein. Anasthasius lebt dann am Rande der Stadt Prachatice und hilft den dortigen Bürgern: er

lebt aber allein, ohne Freunde, und ist so anders, so ungewöhnlich, dass die Menschen ihn meiden.

Die Böhmerwaldmärchen vermitteln vor allem erziehende Geschichten: die gesammelten Märchen von Jungbauer sind allgemeiner (müssen nicht immer mit dem Böhmerwald assoziiert werden), die Märchen von Fibich und die Geschichte über Anasthasius von Jungbauer sind mehr in dem Gebiet verankert und arbeiten mit Motiven wie Heimat und Zugehörigkeit.

3. „Neuentdeckung“ des Raumes

Die vorherigen literarischen Epochen legten nie einen großen Wert auf das Räumliche: seit der Zeit der Aufklärung, die sich vor allem durch den Fortschritt in den Wissenschaften kennzeichnet, wurde immer das Zeitliche betont. Michel Foucault in seinem Artikel „Andere Räume“ behauptet, das 19. Jahrhundert sei auf die Geschichte versessen gewesen. Unsere Epoche ist „die Epoche des Raumes“, schreibt Foucault, „wir sind in der Epoche der Juxtaposition, in der Epoche des Nahen und des Fernen, des Nebeneinander, des Auseinander.“⁴³ Die Kategorie des Raums ist nicht mehr der Kategorie Zeit untergeordnet. Im Anschluss daran stellt Foucault die Welt als ein Netz dar, „das seine Punkte verknüpft und sein Gewirr durchkreuzt“⁴⁴. Seinem Konzept nach leben wir nicht in einer Leere: es geht vielmehr um „eine Gemengelage von Beziehungen, die Platzierung definieren“⁴⁵. Dabei geht es nicht darum, Zeit zu beseitigen oder gar zu leugnen. Die Erfahrungen der westlichen Zivilisation stürzen sich auf beide, Raum und Zeit – das demonstriert Foucault an der Geschichte des Raums, wobei im Mittelpunkt steht, wie sich das Konzept von „Raum“ während der Zeit umwandelte und wie es heute ist. Im Mittelalter gab es eine Art Hierarchie von verschiedenen Orten: für das wirkliche Leben der Menschen waren das heilige und profane Orte, geschützte und offene, wehrlose Orte, städtische und ländliche Orte. Diese Hierarchie wurde durch das Werk von Galilei gestört: dank seiner Entdeckung erfolge eine Konstituierung eines „unendlichen und unendlich offenen Raumes“⁴⁶. Heutzutage sind wir in einer Epoche, wo die Platzierung oder Lagerung die Ausdehnung überwiegen: der Raum bietet sich in der Form von Lagerungsbeziehungen dar.⁴⁷

3.1 Spatial turn

Anknüpfend an die geomorphologische Abgrenzung des Böhmerwaldes und eine literarische Führung durch den Böhmerwald wird dieses Kapitel den Begriff „Raum“ in der Literaturwissenschaft unter die Lupe nehmen und versucht eine passende Methodologie in Bezug auf spatial turn zu präzisieren. Spatial turn beruft sich sehr stark auf die oben beschriebene Philosophie des Raumes von Michel Foucault, wobei sich

⁴³ FOUCAULT, Michel. Andere Räume. In: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.), Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik, Leipzig 1992, S. 34.

⁴⁴ Ebd.

⁴⁵ Ebd., S. 38.

⁴⁶ Ebd., S. 36.

⁴⁷ Vgl. ebd., S. 37.

spatial turn auch den Auswirkungen der Neuorientierung auf das Räumliche in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen (inklusive Literaturwissenschaft) widmet.

Wie schon angedeutet im Gegensatz zu vorherigen Epochen befinden wir uns in einer Epoche des Raumes. Noch am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Zeitliche betont: Einen Höhepunkt erreichte das Zeitliche in der modernen Kritik und deshalb ist spatial turn (die topologische Wende) als „ein Kind der Postmoderne“⁴⁸ zu sehen, wobei Postmoderne durch das Ende der großen Geschichten⁴⁹, durch ihre Zerstreuung und Pluralisierung (auch in der Wissenschaft) gekennzeichnet wird. Der Begriff „spatial turn“ bedeutet eine Neuorientierung auf die Kategorie des Raums.

Die Neuwendung zum Raum erfolgt in den Kultur- und Sozialwissenschaften seit Mitte der 1980er. Bachmann-Medick behauptet, es seien die großen Umbrüche der späten 1980er Jahre verantwortlich: vor allem die Aufhebung der Blockbildung. Durch die geänderte politische Lage werden die Raumkonstellationen und die Kartierung der Welt verschoben. Der Raum, lange mit Macht verbunden, erlebte nach dem Kalten Krieg eine Revolution, und wegen neuer Grenzziehungen und Abgrenzungen wird es dringlich, Räume und Grenzen genauer zu untersuchen. Bachmann-Medick nennt aber ein Gegenargument dazu: der Raum verschwindet ebenso gut, wie er zurückkehrt. Durch die Übernahme von Telekommunikation und Internet wird die Welt als ein „global village“ wahrgenommen.⁵⁰

Raum ist für spatial turn nicht nur eine physisch-territoriale Einheit, sondern ein relationaler Begriff: spatial turn versteht unter dem Begriff Raum ein „gesellschaftlicher Produktionsprozess der Wahrnehmung, Nutzung und Aneignung“⁵¹. Für die Böhmerwaldliteratur spielt der Begriff „Raum“ eine bedeutende Rolle: sie wird nicht nur geographisch begrenzt (d. h. dass sie innerhalb einer bestimmten Region entstand),

⁴⁸ BACHMANN-MEDICK, Doris. Spatial Turn. In: BACHMANN-MEDICK, Doris. Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften. (weiter Cultural Turns) Hamburg. Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2006, S. 284.

⁴⁹ Solche großen Geschichten (Metanarrative) sind legitimierend und so eine große, legitimierende Geschichte kann die Geschichte von Christentum darstellen. Die großen Geschichten können sich aber auch auf totalitäre Ideologien beziehen, weil auch Ideologie zu einem Ziel gelangen wollen (im Fall von Christentum ist es die Apokalypse). Außerdem ist es auch möglich die Geschichte aufgrund des Metanarratives zu interpretieren (wie z.B. die tschechische Geschichte – als die Geschichte des Kampfes zwischen der deutschen und tschechischen Kultur), wobei solche Interpretationen in sich immer eine Gefahr des Subjektivismus tragen. Postmoderne verzichtet jedoch auf diese. Für Postmoderne ist Geschichte eine zufällige Sequenz von Ereignissen. (Vgl. LYOTARD, Jean-François. Postmodern Condition. Übersetzt von Geoff Bennington und Brian Massumi. Manchester. Manchester University Press, 1984. S. 6-9.)

⁵⁰ Vgl. BACHMANN-MEDICK, Doris. Cultural Turns, 2006, S. 285-288.

⁵¹ BACHMANN-MEDICK, Doris. Cultural Turns, 2006, S. 292.

sondern sie berichtet auch über die Region und hat die Fähigkeit, kulturelle und soziale Begebenheiten widerzuspiegeln. In der Zeit der Globalisierung, die zu Verortung und Entwurzelung neigt, beanspruchen die Regionen auch Aufmerksamkeit und wollen nicht in die Kategorie „nicht-städtische“ oder einfach „am Rande stehend“ eingeordnet werden.⁵²

3.2 „Spatial form“ in der Literatur

Der Raum in der Literatur bildete immer einen wesentlichen Bestandteil des Werkes: es ist aber nicht wichtig, den Raum als Thema bei der Analyse immer vor Augen zu haben, aber ein raumbezogenes Denken zu entwickeln. Darunter versteht Bachman-Medick, dass der Raum nicht nur zum Thema wird, sondern dass der Raum gleichzeitig als eine Art Methode dient.⁵³ Die Aufmerksamkeit wird nun darauf gerichtet, wie der Raum in einem literarischen Werk behandelt wird. Zu diesem Thema äußerte sich J. W. T. Mitchell. In seinem Artikel aus dem Jahr 1980 befasst sich Mitchell mit dem Räumlichen innerhalb der Literaturwissenschaft, wobei er Wert besonders darauf legt, dass Raum ohne Zeit zu verstehen unmöglich ist und umgekehrt.

Mitchell weist darauf hin, dass, wenn wir über Zeit sprechen, wir oft eine räumliche Metaphorik benutzen.⁵⁴ In der Kritik wurde Raum lange als etwas Statisches, Gefrorenes gesehen, was wahrscheinlich in der menschlichen Wahrnehmung der Zeit in Nachfolge von Newton, der den Raum als statisch definiert, liegt. Mitchell stellt dagegen die Theorie von Leibnitz dar, einem Zeitgenossen von Newton, der den Raum als die Ordnung der koexistierenden Daten, die in einem Netz verbunden sind und sich bewegen können, sieht. Solche Darstellung des Raumes billigt auch Mitchell, der den Raum als etwas versteht, was nur in Beziehung zur Zeit begriffen sein kann und was sich auch in der Zeit ändert. Dafür benutzt er eine Metapher: dass Raum der Körper der Zeit ist und die Zeit die Seele des Raumes darstellt.⁵⁵

Nicht nur die Zeit spielt eine wesentliche Rolle für die Raumdarstellung – auch unsere sinnliche Wahrnehmung hilft bei der Konstituierung eines Raumes. Den Raum nehmen wir nicht nur durch das Sehen wahr, aber auch durch das Tasten, evtl. auch das

⁵² Vgl. BACHMANN-MEDICK, Doris. Cultural Turns, 2006, S. 290.

⁵³ Vgl. ebd., S. 303.

⁵⁴ In dem Artikel sind die englischen Ausdrücke „long, short, interval, before, after“ (long, kurz, Interval, vor, nach), die sich auf den Raum beziehen (was auch im Deutschen funktioniert).

⁵⁵ Vgl. MITCHELL, J.W.T. Spatial Form in Literature: Toward a General Theory. (weiter: Spatial Form) In: Critical Inquiry 6/3. 1980. Hg. The University of Chicago Press, 1980, S. 545.

Riechen.⁵⁶ Solche Faktoren müssen in Kauf genommen werden, wenn eine Landschaft durch einen literarischen Text betrachtet wird: besonders beachtenswert sind die Passagen von Werken, wo eine Landschaft nach dem Geruch beschrieben ist, was eben häufig der Fall z. B. bei Váchal ist.

3.3 Literarische Räume und Landschaften

Eine interessante Perspektive auf das Problem der Raumdarstellung und Raumverstehen in literarischen Werken bietet der Aufsatz von Jan Tlustý, der sich mit der Hermeneutik des literarischen Raums beschäftigt. In seiner Raumforschung beruft er sich auf die mimetische Theorie des französischen Philosophen Ricoeur. Ricoeur unterscheidet drei Typen von Mimesis, wobei die Handlung (die eigentliche Mimesis in Bezug auf Aristoteles) Mimesis 2 darstellt. Mimesis 1 stellt die Analyse des Vorverständnisses dar (in anderen Worten geht es um die Frage, wie es möglich ist, dass der Autor einen Plot schafft und der Leser fähig ist den Plot zu verstehen); Mimesis 3 bildet die eigentliche Rezeption des Werkes. Diese mimetische Theorie wird auf die Problematik des Raums in einem Werk angewandt.⁵⁷

In Anknüpfung daran unterscheidet Tlustý drei Typen von Räumen: der Lebensraum (der Raum, den wir im Alltag erleben), der gedachte Raum (dessen Konzeption wir in Rahmen der Geometrie lernen müssen) und der Raum, der als soziales und kulturelles Produkt zu verstehen ist. Besonders der letzte Typ des Raums spielt für das Raumverstehen und die Raumrezeption in einem Werk eine wichtige Rolle: unser Verstehen vom Raum wird immer von der Kultur, in der wir aufgewachsen sind und deren System von Symbolen wir uns aneignen, bestimmt.⁵⁸ Das gilt auch im Fall der Böhmerwalddliteratur: die soziokulturellen und geschichtlichen Tatsachen sind im Leser vorprogrammiert, und er liest das Werk mit Bezugnahme darauf.

Näher untersucht die Rolle des Raums und der Landschaft in einem literarischen Werk Pavel Šidák. Er unterscheidet die Begriffe „Raum“ und „Landschaft“. Raum ist für ihn ein allgemeiner Begriff, die Landschaft ist eine konkrete Realisation des Raumes in einem Werk. Die Landschaft umfasst mehrere bedeutungsbildende Aspekte auf einmal. Die Aspekte ordnet er folgend:

⁵⁶ Vgl. MITCHELL, J.W.T. *Spatial Form*, 1980, S. 547.

⁵⁷ Vgl. TLUSTÝ, Jan. *Hermeneutika literárního prostoru*. In: KOMENDA, P., L. MALINOVÁ, R. ZMĚLÍK (Hg.). *Místo – prostor – krajina v literatuře a kultuře*. Olomouc. Univerzita Palackého, 2012, S. 55.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. 56-60.

1. Landschaft als geometrischer Konstrukt
2. Landschaft als Archetyp
3. Landschaft auf Genre bezogen (z.B. das Genre Western hat eine konkrete Landschaft)
4. Intertextuelle und interdiskursive Landschaft (z.B. Prag in der Zeit der nationalen Wiedergeburt)
5. Landschaft als Realisation des diachronischen Aspektes (Landschaft reagiert auf die Normen der literarischen Epoche)
6. Landschaft als Realisation im konkreten Werk

Bei dem letzten Punkt stellt sich Šidák die Frage, wie eine Landschaft in einem literarischen Werk bearbeitet werden kann. Die Landschaft kann der Handlung oder die Handlung der Landschaft untergeordnet werden. Eine dritte Möglichkeit ist, dass die Landschaft durch Personifikation als eine Figur auftritt.⁵⁹ Der letzte Punkt und die von Šidák gestellten Fragen werden auch einen Ausgangspunkt für die Analyse der ausgewählten Werke bilden: immer wieder wird die Frage wichtig sein, wie die konkrete literarische Realisation des Böhmerwaldes aussieht. Der Böhmerwald – als literarische Landschaft – bildet ein Netz verschiedenster Orte: um die Orientierung in diesem Netz zu erleichtern, werden die Orte vorgestellt und die Konstellationen unter ihnen beschrieben.

3.4 Die Räume innerhalb des Böhmerwalds

Es gibt natürlich mehrere Orte, die sozusagen innerhalb Böhmerwaldes gefunden werden können. Der nächste Teil der Arbeit versucht die Orte vorzustellen und mithilfe von ausgewählten Werken (Poesie und Prosa) genau in Beziehung zum Böhmerwald zu setzen.

3.4.1 Der Wald

Wie schon angedeutet wurde, ist ein großer Teil des Böhmerwaldes vom Wald bedeckt, und der Wald selbst tritt fast in jedem Gedicht oder Prosastück auf, und im Zusammenhang mit dem Böhmerwald trägt der Ort mehrere Konnotationen. Im folgenden Teil werden die Gedichte und Prosastücke behandelt, in denen der Wald als

⁵⁹ Vgl. ŠIDÁK, Pavel. Sémantika krajiny v literárním díle. In: KOMENDA, P., L. MALINOVÁ, R. ZMĚLÍK (Hg.). Místo – prostor – krajina v literatuře a kultuře. Olomouc. Univerzita Palackého, 2012, S. 83ff.

wesentliches Merkmal des Böhmerwaldes auftritt. Die meisten Genres der Poesie vermitteln meistens Bilder, Gefühle oder Eindrücke. Im Rahmen von Böhmerwaldpoesie handelt es sich um Natur- oder Personallryk, die vor allem auf das Erlebnis Wert legt. Das Bild des Waldes in der Poesie wandelt sich nicht stark um, wie noch gezeigt wird. Das komplette Bild wird eben auch mithilfe von Prosastücken geschaffen, die teils eine andere Perspektive auf den Wald als literarischem Raum bieten. Die drei Bilder von Wald in der Böhmerwaldliteratur sind: der Wald als Zufluchtsort, der Wald als heiliger Ort und der Wald als Wildnis.

Erstens wird der Wald als ein finsterer Ort dargestellt, der zwar auf den ersten Blick mysteriös wirkt, aber einen Zufluchtsort vor der Zivilisation darstellt. Solche Darstellungen tauchen in den Gedichten von Krásnohorská oder Heyduk auf, es handelt sich dabei um Beschreibungen des Urwaldes in der Gegend von Boubín (Kubany-Urwald). Die beiden Autoren gehörten zur Generation der nationalen „Erwecker“ des 19. Jahrhunderts, sie haben also nicht im Böhmerwald gelebt, aber oft die Gegend besucht: es handelt sich deswegen um eine Literatur, die aus der Sicht eines Touristen geschrieben wurde. Die beiden fühlten sich klein gegenüber den großen Bäumen des Urwalds und beschrieben ihn in einer fast heiligen Verehrung. Krásnohorská, in ihrem Gedicht mit dem Titel „Prales“ (Urwald) beschreibt den Wald als etwas voll von Finsternis, zugleich schreitet aber das lyrische Ich unter den Bäumen und bewundert diese. Der Wald stellt eine Gemeinschaft dar, fast eine Familie, wo die Kleinen auch mal aufwachsen und zu den „Riesen“ gehören werden. Das lyrische Ich fühlt sich plötzlich in dem Wald zuhause und findet ihn nicht so mysteriös, wie auf den ersten Blick.⁶⁰ Heyduk, ein anderer tschechischer Dichter aus dem Umkreis des Almanachs Máj, stellt den Wald bzw. Urwald als etwas Geheimnisvolles und teilweise auch Gefährliches dar. In den Fällen von Krásnohorská, Heyduk und Vrchlický wird der Wald als etwas Typisches für die tschechische Landschaft präsentiert: der Böhmerwald wird „unser Böhmerwald“⁶¹ genannt und die Gedichte sind auch stark national geprägt. Der Wald als solcher übernimmt die Rolle des idealisierten Ortes; ein Bild, das in der tschechischen Poesie am Ende des 19. Jahrhunderts Widerklang fand. Das lag in dem Versuch der meisten

⁶⁰ KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. „Prales“. In: KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. Za Šumavy. Praha. J. Otto, 1920, S. 61.

⁶¹ HEYDUK, Adolf. „Šumavěnka.“ In: HEYDUK, Adolf. Hořec a srdečník. J. Otto, 1884, S. 43.

Schriftsteller dieser Generation, eine typische tschechische Landschaft zu entdecken.⁶² Die Tendenz, den Wald als Zufluchtsort vor der Zivilisation zu sehen, taucht auch in der tschechischen Gegenwartsliteratur auf: z.B. bei Roman Szpuk, der sich selbst äußerte, er verbringe als Meteorologe regelmäßig viel Zeit in den Bergen, ohne einen Menschen zu erblicken. Seine Gedichte, die in der Form von Haikus erschienen, erwähnen kaum etwas Menschliches – die Natur, der Wald als rein idealisierte Einheit steht im Vordergrund. Ähnliche Darstellungen des Waldes erscheinen auch in der deutschsprachigen Literatur aus der gleichen Region: der Unterschied ist nur, dass die deutschen Schriftsteller keine Touristen in dieser Landschaft waren, die wurden da geboren und lebten da. Johann Peter grüßt die Wälder in der Gegend von Bučina (Buchwald) als alte Bekannte: er ist mit der Landschaft vertraut und diese erinnert ihn an seine Kindheit und Jugend. Er selbst fühlt mit der Landschaft verbunden zu sein:

Und grüßte die prangenden Wiesen
In reichen Blumengeschmeid
Und grüßte mit Tränen im Auge,
Die goldene Jugendzeit...⁶³

Die gleiche Tendenz entwickelt sich auch in den Gedichten von Leo Hans Mally, der an seine Kindheit in den lyrischen Stücken erinnert und die Wälder als harmonische Landschaft wahrnimmt:

Von verschneiten Hängen, herbstlichen Wäldern und bunten Wiesenstand
wuchs Weltensehnsucht über die Heimatzäune.
...Abendröten erloschen und Himmel sind mit neuen Sonnen entbrannt,
aber den Frieden der Kindheit brachte noch keine.⁶⁴

Aus der Prosa ergänzt das komplette Bild des Waldes in der Böhmerwaldliteratur Adalbert Stifter: in seiner Erzählung *Der Hochwald* aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges suchen die Töchter von Heinrich von Wittinghausen eine Zuflucht in einer

⁶² Vgl. MRÁZ, Karel. Utváření významu Šumavy v české literatuře druhé poloviny 19. století./ Die Herausbildung der Bedeutungen des Begriffs Böhmerwald in der tschechischen Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996, S. 121-134.

⁶³ PETER, Johann. „Waldgruß.“ (1894) Online im Internet:
https://www.kohoutikriz.org/data/w_peter.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

⁶⁴ MALLY, Leo Hans. „Selige Waldkindheit.“ Der Wanderstecken: Jugendbeilage des "Hoam!" Band 7. 1977. Waldkirchen. Verein der heimatstreuen Böhmerwäldler, 1977, S. 27. Online im Internet:
https://www.kohoutikriz.org/data/w_mally.php [Abrufdatum: 1.12.2017].

Waldhütte mitten im Wald. Der Wald bietet ihnen die Möglichkeit, ihr eigenes Leben zu retten und in Verborgenheit den Krieg zu überstehen. Die zwei Schwester gehen jeden Tag auf den Hügel und beobachten die Burg, ob sie immer noch steht – sie beobachten den Krieg immer von einem sicheren Platz: „Dieser ersten Wanderung folgten bald mehrere und mehrere, die immer kühner und weitsichtiger wurden, je mehr sie die Ruhe und Sicherheit des Waldes kennen lernten.“⁶⁵ Der Wald ist also ein provisorisches Zuhause und ein Zufluchtsort, und dieses Bild wird häufig durch die Böhmerwaldliteratur vermittelt.

Ein zweites durch die Böhmerwaldliteratur geprägtes Bild des Waldes ist eines, in dem der Wald als heiliger Ort empfunden wird. Der Wald wird als ein Dom beschrieben, in dem die Stämme der Bäume wie Säulen aussehen.⁶⁶ In dem Gedicht „Kříž v lese“ (Ein Kreuz im Wald) von Krásnohorská, geht das lyrische Ich durch den Wald und stößt auf eine Gottesmarter, wo gerade jemand kniete und betete, aber durch die Ankunft vom lyrischen Ich gestört wurde und in Eile davonlief. Das lyrische Ich entschied sich, das Gebet anstelle des davongelaufenen Fremden zu beenden: es sieht die Bäume als Priester, die Geräusche im Wald klingen wie Orgel, die man normalerweise in einer Kirche hört, und versteht solches Gebet als natürlich, als etwas Unverziertes.⁶⁷ Eine andere Art des heiligen Ortes vermittelt in seinem Gedicht „Am Ende der Himmelsleiter“ Harald Grill, ein gegenwärtiger bayerischer Dichter. Die Landschaft ist plötzlich von dem Gott verlassen, nur „[d]ie Gerippe der Bäume/ stehen aufrecht,/ als warteten auch sie/ aufs jüngste Gericht.“⁶⁸ Es kam aber nicht zum Entsakralisieren des Raums: der Glaube an Gott und das Heilige ist immer noch in der Böhmerwaldliteratur präsent, obwohl nicht immer im Sinne von Christentum, aber auch als eine Art persönliche Begegnung mit einer höheren Instanz.

Das dritte durch die Böhmerwaldliteratur überlieferte Bild des Waldes stützt sich auf die Werke von Klostermann, Váchal oder Watzlik, wo der Wald als gefährlich und gleichzeitig wild gilt. Der Wald ist noch nicht ganz erforscht, man kann sich leicht verirren und den Tod in den Wäldern finden. So ist das z.B. in der Trilogie von

⁶⁵ STIFTER, Adalbert. Der Hochwald. Stuttgart. Reclam, 2010, S. 53.

⁶⁶ VRCHLICKÝ, Jaroslav. „Samota.“ In: VRCHLICKÝ, Jaroslav. Mythy – Selské balady – Má vlast. Praha. Státní nakladatelství krásné literatury, 1955, S. 328.

⁶⁷ KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. „Kříž v lese.“ In: KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. Za Šumavy. Praha. J. Otto, 1920, S. 31.

⁶⁸ GRILL, Harald. „Am Ende der Himmelsleiter.“ In: Der Bayerwald Band 1. 2000. Zwiesel. Bayerischer Wald-Verein, 2000, S. 23. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_grill.php [Abrufdatum: 25.11.2017]

Klostermann. Der Revierförster Kořán aus dem Roman *Aus der Welt der Waldeinsamkeiten* stellt bald fest, dass Böhmerwald anders ist als andere Reviere: der Wald und vor allem die Sümpfe stellen immer eine Gefahr dar. Im Wald gelten nur Naturgesetze, und sämtliche Gesetze von den Menschen in dieser Landschaft sind sinnlos: bei einem Gewitter kommt er fast ums Leben. Ein schlimmes Schicksal trifft aber die Figur aus dem Roman *Im Böhmerwaldparadies*, der die Periode nach einem schlimmen Gewitter schildert: ein in Rezla verliebter Junge will dieser durch die Landschaft folgen, aber verirrt sich und stirbt im Wald. In der Regel überleben nur diejenigen, die fromm sind und den Gott um Hilfe aus der Not bitten: so kam z.B. der Junge, der der Versuchung durch Rezla nicht widerstehen konnte, ums Leben, und Florian, ein frommer Mensch aus dem Roman *Die Erben des Böhmerwaldparadies*, der die Kinder von einer Bettlerin aus einer Hütte mitten im Wald rettet, oder der schon erwähnte Revierförster Kořán entgehen der Todgefahr. Váchal, den Putna als einen Nachfolger von Klostermann nennt, beschreibt in seinem Prosastück *Šumava umírající a romantická (Böhmerwald sterbend und romantisch)* die harten Bedingungen, die in den Wäldern des Böhmerwalds herrschen und erinnert an die Menschen, die in der Wildnis starben (es ist für ihn eine Landschaft, wo keine Vögel singen, wo man aber den Schrei der Sterbenden hören kann).⁶⁹ Das Sterben im allgemeinen ist für ihn jedoch ein natürlicher Prozess: die kleinen Bäume sterben, damit sie den „Riesen“ als Ernährung dienen können, damit die großen Bäume weiterwachsen können.⁷⁰ Bei Váchal stellen die Wälder eine natürliche Einheit dar, wo nie die Gesetze von Menschen gelten können (genauso wie bei Klostermann), er geht aber in seinen Überlegungen noch ein Stück weiter und will die Natur, die Wälder von dem Menschlichen befreien: tief im Wald ist nämlich kein Platz für den Menschen, da herrscht nur die Natur. Ähnlich sieht das auch der Roman *Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber* von Hans Watzlik, der den Blick eher auf die Gesellschaft richtet, aber trotzdem vermittelt er in seinem Roman ein durchaus romantisches Bild des Waldes: Carl Maria reist mit der Opernsängerin Caroline nach Prag und verirrt sich im Böhmerwald. Die Wälder sind dann als dunkel, finster beschrieben und die Figuren fühlen sich da entblößt, fast hilflos und müssen sich auf die Hilfe eines Unbekannten verlassen – als Gegensatz zu den Figuren in *Der Hochwald*.

⁶⁹ Vgl. VÁCHAL, Josef. *Šumava umírající a romantická*. České Budějovice. Jihočeská vědecká knihovna; Pelhřimov: Nová tiskárna, 2007. S. 65.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 90.

Der Wald, als einer der Räume, der in der literarischen Darstellung des Böhmerwalds einen festen Platz hat, verbindet mit sich drei Bilder, die durch Literatur überliefert werden: Wald als Zufluchtsort, Wald als heiliger Ort, Wald als Wildnis.

3.4.2 Die Berge

Obwohl die höchsten Spitzen des Böhmerwaldes nicht mehr als 1500 m erreichen, sind auch seine Berge in der Literatur mit bestimmten Konnotationen verbunden und erschienen in verschiedenen Kontexten. Der Berg als Ort in der westlichen Kultur und Literatur wird immer mit unterschiedlichen Vorstellungen verbunden. Der Berg war in der westlichen Kultur als heiliger Ort gesehen: auf dem Berg Sinai erhielt Mose von Gott die Zehn Gebote, der Berg Olymp galt in Griechenland als der Sitz der Götter. Auf den Spitzen von vielen Bergen sind auch heutzutage viele Kreuze zu sehen, weil die Menschen glaubten, es sei ein Ort, wo man Gott am nächsten stehen könne. Erst seit dem 20. Jahrhundert beginnen die Berge als touristische Attraktion und Erlebnisort zu dienen (das betraf vor allem die Alpen). Der Böhmerwald blieb aber auch nicht von Tourismus verschont: Váchal im 19. Jahrhundert vertrat einen festen Standpunkt, dass die Touristen die Vernichtung der romantischen Natur darstellen. Die Berge begannen ihr Merkmal der Unzugänglichkeit zu verlieren und die Nietzsche'sche Bemerkung, man erlebe Einsamkeit auf einem Berg und könne so „dem Treiben der Massen im Tal“ entfliehen, verlor an Bedeutung.⁷¹ In der Böhmerwaldliteratur erscheinen zwei Modelle, wie der Berg oder die Berge dargestellt werden. Das erste Modell beschreibt den Berg als Beobachtungspunkt, der den Figuren dazu dient, die umliegende Landschaft zu überblicken. Im zweiten Modell taucht im Gegensatz die Berge als Schutz (vor etwas, was vom Außen kommt) / die Berge als Zuflucht (nach innen gerichtet) auf.

Der Berg geologisch betrachtet ist eine Erhebung auf der Landschaftsoberfläche und als solcher bietet er eine Möglichkeit, die Landschaft und Taler mit einem Abstand zu überblicken. Auch die Böhmerwaldliteratur behandelt den Berg oft als einen Beobachtungspunkt. Erwähnenswert ist an dieser Stelle das Werk von Adalbert Stifter: in seiner Erzählung *Der Hochwald* gehen die in den Wald geflohenen Schwestern auf einen Hügel hinauf und von da beobachten sie die Burg, die ihnen bis jetzt als Zuhause diente. Eine ähnliche Darstellung des Berges ist auch in *Der Waldgänger* zu sehen: der

⁷¹ NIETZSCHE, Friedrich in: GÜNZEL, Stephan (Hg.). Lexikon der Raumphilosophie. Darmstadt. WGB, 2012. S. 173.

Erzähler der Geschichte, ein junger Mann, verlässt seine Heimat, macht auf einem Hügel halt und schaut in die Natur: „Es sind jetzt viele, viele Jahre, daß der Verfasser dieser Zeilen, der jetzt ein Mann ist, auf einem Scheidepunkte stand, wo das Auge beide Theile, die heiteren herrlichen Gebirgslandschaften und jene einfacheren unbedeutenderen Gegenden unseres Vaterlandes mit einem Male überschauen kann.“⁷² Eine ganz ähnliche Situation ist auch in dem Roman *Parnasie* zu finden: die zwei Hauptfiguren, Hanuš und Parnasie, sitzen am Rande der Seewand und schauen Richtung Böhmen und Hanuš verspricht, er wird das bayerische Mädchen mit sich nach Böhmen nehmen.⁷³ Der Blick bietet die Möglichkeit in die Ferne zu schauen und zu rekapitulieren: was in dem Fall von Parnasie, die sich nach ein paar Jahren von Hanuš trennt und aus unglücklicher Liebe und Einsamkeit aus der Seewand springt und ihr Leben beendet. Eine solche Rekapitulation und Nostalgie ist auch in den Gedichten von Johann Peter zu spüren: in dem Gedicht „Waldgruß“ steigt er auf den Berg, um einen Blick auf die Landschaft seiner Kindheit zu bekommen und ist zu Tränen bewegt. Der Berg – als Beobachtungspunkt – bietet fast immer einen nostalgischen Blick, was auch die persönliche Zuneigung der Autoren zum Böhmerwald zeigt.

Das zweite durch die Böhmerwaldliteratur vermittelte Bild von den Bergen ist ein solches, das die Berge als Schutz darstellt. Entweder schützen die Berge vor etwas, was von Außen kommt, oder sie stellen einen Schutz dar, wo man sich nicht von Außen bedroht fühlt, aber die Berge als Zuflucht und idyllischer Ort sieht. Die Berge stellen eine Schranke in den stark national geprägten Gedichten von Krásnohorská dar: in ihrem Gedicht „Chodská“, das sich in der Gegend der böhmisch-bayerischen Grenze abspielt, vergleicht sie die Berge mit den Tschechen, die genauso gut wie die Berge ihr Land verteidigen können.⁷⁴ Der Böhmerwald ist für sie eine Schranke, die als Schutz gegen das deutsche Element dient. Eine andere Situation herrscht in den Gedichten von Johann Peter oder Adolf Heyduk. Da stellen die Berge auch einen Schutz dar, aber man fühlt sich nicht von Außen bedroht: eher sind die Täler, die von den Bergen gebildet sind, eine Art Zuflucht, als idyllischer Ort zu sehen. Peter beschreibt im Sonett „An Buchwald“ die Gegend von Bučina (Buchwald), die von Bergen umkreist ist: er sieht den Ort als eine

⁷² STIFTER, Adalbert. *Der Waldgänger*. Berlin. Nicolai, 1990. S. 5.

⁷³ ŠMILOVSKÝ, Alois Vojtěch. *Spisy výpravné. Parnassie – Starý varhaník*. Praha. F. Šimáček, 1874, S. 28.

⁷⁴ KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. „Chodská.“ In: KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. *Za Šumavy*. Praha. J. Otto, 1920, S. 7.

Art Wiege, die nur idyllische Konnotationen hat.⁷⁵ Adolf Heyduk spricht in dem Gedicht „Šumavěnka“ direkt den Böhmerwald an (der im Tschechischen ein Femininum ist) und verherrlicht seine Hänge und Berge: jedenfalls auch ein idyllisches Bild, wo die Berge fast als Verzierung auftreten.⁷⁶

Die Berge spielen in der Böhmerwaldliteratur als ein häufig auftretendes Motiv offensichtlich eine bedeutende Rolle. Sie dienen als Beobachtungspunkte, von wo aus die Figuren und die Dichter die Landschaft überblicken können und dabei diese beschreiben (sehr oft nicht objektiv, aber emotional). Das zweite vermittelte Bild des Berges ist der Berg als ein Schutz: entweder Schutz-Schranke oder Schutz-Wiege. Vor allem bei dem zweiten Bild tritt häufig auch ein anderer Raum auf, nämlich die Grenze, die zum Thema des nächsten Teils wird.

3.4.3 Die Grenze

Die Lage des Böhmerwalds an der bayerisch-österreichisch-böhmischen Grenze ist auch für die Wahrnehmung der Landschaft signifikant. Genauso wie die Wälder oder Berge die Literaturlandschaft bestimmen, so beteiligt sich auch die Grenze als Motiv an der Konstituierung der Bedeutung des Böhmerwaldes in der Literatur. Es gibt zwei Bilder von der Grenze, die durch die Böhmerwaldliteratur vermittelt sind: die geographische Grenze, die nur schwer zu überwinden ist und wo die Beziehungen nicht immer harmonisch sind; und eine Art „soziale“ Grenze, die die Menschen aus den Bergen und aus der Stadt trennt.

Eine geschlossene, feindliche Grenze stellt Krásnohorská in ihren national geprägten Gedichten dar: diese Gedichte gehörten zum Geist der Zeit der Nationalen Wiedergeburt. Wenn sie die Berge in ihrem Gedicht „Chodská“ als eine Schranke beschreibt, dann ist für sie die Grenze klar durch die landschaftlichen Erhebungen bestimmt: die Grenze ist durch den Gebirgswall gebildet und bleibt geschlossen. Josef Gangl, ihr Zeitgenosse aus der Gegend von Kaplice (Kaplitz), sieht die Grenze sehr ähnlich. In seiner Erzählung „Die Teichwächterin“ beschreibt er einen Ort an der bayerisch-böhmischen Grenze. Die Grenze wird durch einen Damm gebildet, dieser wird von der Teichwächterin Agerl bewacht: ihr Mann wurde vor ein paar Jahren von den Tschechen erschlagen, weil er die Ablaufröhren bei einem Sturm öffnete und damit die

⁷⁵ PETER, Johann. „An Buchwald.“ (1901) Online in Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_peter.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

⁷⁶ HEYDUK, Adolf. „Šumavěnka.“ In: HEYDUK, Adolf. Hořec a srdcečník. J. Otto, 1884, S. 43.

Ernte der Tschechen zerstörte. Es war eine notwendige Maßnahme, weil beim Bruch des Dammes das Wasser nicht nur die Felder, sondern auch das ganze tschechische Dorf hätte zerstören können. Die Situation wiederholt sich ein paar Jahre später und Agerl muss die Ablaufröhren öffnen: sie schickt ihren Sohn zu dem tschechischen Dorf, die Leute zu warnen, er wird aber auf dem Weg ermordet. Voll von Hass rächt sich Agerl und bricht den Damm und zerstört das ganze tschechische Dorf.⁷⁷ In dieser Erzählung zeigt sich eine extreme Situation, in der die Tschechen als durchweg negativ empfunden werden und die Grenze feindlich dargestellt ist. Als negativ wird die Grenze auch in der Erzählung „Grenzland“ von Johannes Urzidil, der im Jahre 1939 emigrierte, empfunden. Das geistesranke Mädchen Otti aus „Grenzland“ soll in ein Kloster nach Österreich geschickt werden: die Gefühle von Entwurzelung sind bei dem sensiblen Kind aber so stark, dass sie aus Trauer stirbt. Die Grenze symbolisiert eine Schranke, die schwer zu überwinden ist, obwohl es nur ein Strich auf dem Papier ist, wie es der Erzähler dieser Geschichte selbst ausdrückt: „Oberhalb zog sich die Grenze, lief längs der höchsten Kämme dahin, trennte die Geheimnisse voneinander, ein Atmen da, ein anderes dort, ein anderes Blicken, Weinen, Lachen. Man trat über einen Stein, und es wurde anders; warum, dies konnte niemand erklären.“⁷⁸ Die bayerisch-böhmische Grenze wird auch in dem Roman *Duchové Šumavy* (Die Geister des Böhmerwaldes) von Martin Sichinger thematisiert: die Handlung spielt in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg, als die Mehrheit der deutschen Bevölkerung auf den Transport wartete. In diesem Fall wird die Grenze als gefährliches Gebiet präsentiert, wobei sich Sichinger auf die Geschichten über den berühmten Schmuggler Kilián Nowotný stützt. Die Grenze ist auch ein Thema für den gegenwärtigen deutschen Schriftsteller Bernhard Setzwein in dem Roman *Die grüne Jungfer*. Die Grenzen sind zwar nach dem Jahr 1989 offen, es herrscht aber viel Misstrauen in dem kleinen böhmischen Dorf. Ein bayerischer Geschäftsmann, Sohn eines ehemaligen SS-Mannes, will das Schloss in der Nähe des Dorfes kaufen und dieses in eine Hühnerfabrik umwandeln. Die ganze Geschichte spielt an nur einem Tag, was dem Leser nicht ermöglicht festzustellen, wie das alles kommt. Es geht aber vor allem um die turbulenten Ereignisse, die ein Grenzgebiet betrafen: das Ankommen von deutschen

⁷⁷ GANGL, Josef. Die Teichwächterin. In: GANGL, Josef. Geschichten aus dem Böhmerwald. Budweis. L.E. Hansen's Buchhandlung, 1894. S. 86-94.

⁷⁸ URZIDIL, Johannes. Grenzland. In: URZIDIL, Johannes. Die verlorene Geliebte. Frankfurt am Main. Ullstein, 1982, S. 139.

Truppen, Verschiebung der Grenze, Vertreibung und Schließung der Grenze und letztendlich die Wiederöffnung und damit verbundenes gegenseitiges Misstrauen.

Eine andere Grenze stellt dem Leser Hans Watzlik in dem Gedicht „Sprachgrenze“ vor: es handelt sich nicht um Grenze nicht ganz im geographischen Sinne, aber um eine Art Kluft, die zwischen zwei Nationen entstand. In seinem Gedicht ist die Grenze nur schwer zu überwinden: die zwei Völker hörten auf, sich menschlich zu verstehen und wurden sich gegenseitig fremd.⁷⁹ Dabei wird die Grenze als negativ empfunden, die als Grund der Entfremdung gilt. Es ist wieder eine Grenze, die die Menschen schufen. Es ist eine Grenze, die zwar durchlässig sein könnte, es bedeutet aber nicht, dass sie immer unproblematisch ist. Eine solche Grenze ist auch in dem Prosastück *Parnasie* von Šmilovský zu sehen: Hanuš verliebt sich in ein Mädchen aus Bayern, das er mit sich nach Böhmen nimmt. Obwohl die Beziehung am Anfang als vollkommen harmonisch erscheint, ist bald klar, dass die „Bergmentalität“ nicht zu dem Städtischen passt. (Es handelt sich also mehr um eine Art „vertikaler“ und „sozialer“ Grenze, die nicht zu überwinden ist.) Eine solche Grenze ist auch in dem Roman *Aus der Welt der Waldeinsamkeiten* von Klostermann zu sehen: es handelt sich um die komplizierte Beziehung vom Kořáns Adjunkt Karel Svijanský und dem im Böhmerwald aufgewachsenen Mädchen Katy, eine unvollendete Beziehung, die auch nicht fähig war, die „soziale“ Grenze zu überwinden.

Die Grenze in der Böhmerwalddliteratur war immer ein problematisches Phänomen: und die Vertreibung der Deutschen nach 1945 unterbrach die gemeinsamen Beziehungen auf lange Zeit. Auch heutzutage ist die Grenze immer noch ein Thema. Diese Literatur bemüht sich darum, Hindernisse und Grenzen zu überwinden. Das zeigt sich daran, dass viele deutscher Dichter auch im Tschechischen nachgedichtet wurden und umgekehrt: viele tschechische Ausgaben erscheinen auch auf Deutsch.

⁷⁹ WATZLIK, Hans. „Sprachgrenze.“ In: WATZLIK, Hans. ---ackert Tiefer ins umstrittne Lands. Leipzig. Adam Kraft, 1939, S. 5. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_watzl.php [Abrufdatum: 26.11.2017].

4. Literarische Realisation einer Landschaft: Böhmerwaldliteratur

In Anknüpfung an Šidáks Analyse der Literaturlandschaften wird im Rahmen des folgenden Kapitels die konkrete Realisation des Böhmerwaldes als literarischer Landschaft in den ausgewählten Werken besprochen. Den Rahmen dieses Kapitels bildet vor allem der letzte besprochene Punkt bei Šidák: wie ist die konkrete Umsetzung einer Landschaft in einem Werk. Er selbst nennt drei Kategorien, wie eine Landschaft in einem Werk auftritt, vor allem in Bezug auf die Handlung oder Figuren. Erstens kann die Landschaft der Handlung untergeordnet sein: das heißt, die Landschaft ist nichts mehr als eine Kulisse, eine Bühne, auf der die Figuren auftreten. Zweitens kann die Landschaft der Handlung übergeordnet sein: sie bestimmt die Handlung; alles was passiert ist von der Landschaft beeinflusst. Eine dritte mögliche Realisation der Landschaft ist diejenige, wo die Landschaft selbst zur Figur wird (z.B. durch Personifikation). Folgendes Kapitel wird alle drei Realisationen beschreiben und zu jedem ein Beispiel zuordnen. Das Augenmerk wird vor allem auf der Prosa gelegen: an der Prosa kann sehr gut demonstriert werden, in welcher Beziehung die „Handlung“ und die Landschaft stehen, ansonsten lässt sich nicht immer die „Handlung“ in einem lyrischen Gedicht leicht analysieren. Aus diesen Gründen werden also Šidáks Kategorien nur auf Prosastücke appliziert.

4.1 Der Böhmerwald als literarische Kulisse

Zuerst wird der Böhmerwald als literarische Kulisse besprochen, es handelt sich also um einen Fall, wo die Landschaft der Handlung untergeordnet ist und als solche als Schauplatz, Kulisse funktioniert. Das bedeutet aber nicht, dass der Ort seine Wichtigkeit für das Werk verliert: ganz im Gegenteil. Das literarische Werk kann hier mit einer Theateraufführung verglichen werden: auf der Bühne gibt es nicht nur handelnde Personen, sondern auch Kulissen, die ein wichtiger Bestandteil sind. So ist auch ein Ort, an dem die Handlung stattfindet, ein untrennbarer Teil des Ganzen.

Ein wichtiger Vertreter dieses Modells ist Adalbert Stifter. Stifter gilt als der größte Vertreter der Böhmerwaldliteratur und benutzt den Böhmerwald als einen Schauplatz für seine Geschichten: ihn interessieren die menschlichen Schicksale, und diese stehen auch im Vordergrund. Der Böhmerwald ist aber nicht verschwunden: oft beinhaltet Stifters Prosa Teile, wo die Natur sehr detailliert beschrieben wird. Es handelt sich um ein Schauen in die Landschaft⁸⁰, wie es Putna nennt: das bedeutet aber zugleich,

⁸⁰ Vgl. PUTNA, Martin C. Šumavská literatura, 2001, S. 58.

dass sich der Erzähler von dem Beschriebenen distanziert (er sieht sich nicht als Teil des Beschriebenen). Die Figuren sind oft von der Natur fasziniert, sie lernen Natur zu verstehen und von ihr zu lernen. Seine Erzählungen sind durchaus erziehend und didaktisch: das ist z.B. der Fall bei seiner Erzählung *Der Waldgänger*. Die Hauptfigur der Geschichte, der alte Mann Georg, dessen Schicksal der Erzähler langsam enthüllt, erzieht einen Jungen, indem er ihn in die Wälder bringt und ihn lehrt die natürlichen Prozesse zu verstehen. Der Lebensprozess des Reifens und des Verlassens der Eltern beschreibt Georg dem kleinen Jungen mithilfe einer Metapher aus der Natur: „Das siehst du ja schon an den Gewächsen: der neue Trieb strebt immer von dem alten weg in die Höhe, nie zurück; der alte bleibt hinten, wächst nicht mehr und verdorrt.“⁸¹ Die Umgebung, die Natur dient als eine Art Metapher zu einem Leben, bleibt aber immer distanziert. Das ist sehr ähnlich dem berühmtesten Bildungsroman von Stifter, *Der Nachsommer*, dessen Held Heinrich zu einem reifen Mann wird, indem er die Natur beobachtet und beschreibt: er ist auch ein passionierter Sammler der Gesteine (wieder ein Zeichen dafür, dass sich die Figuren von dem Beobachteten, von der Natur gleichzeitig distanzieren).

Ein weiteres Beispiel eines Werkes, wo der Böhmerwald als Kulisse vorkommt, ist *Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber* von Hans Watzlik. Der Komponist und die Opernsängerin Caroline verirren sich im Wald, sie werden von Räubern überfallen – zum Glück aber gleich von einem Baron gerettet. Es zeigt sich nach ein paar Tagen, dass der Überfall und die Rettung eine Inszenierung des gelangweilten Barons waren: Carl Maria von Weber und Caroline Brandt sind also plötzlich Teil einer Inszenierung und die Bewohner eines Dorfes wurden als Räuber zu Schauspielern. Eine ähnliche Darstellung des literarischen Ortes ist auch am Ende des Romans zu finden, als Carl Maria von Weber sein Musikstück vorführt: plötzlich verwandelt sich das Wetter und die Natur ist ganz im Einklang mit dem künstlerischen Werk. „Nun ruhte die Finsternis in trägem, totem Orgelpunkt, böse zuckende Klänge grellten irrliehhaft auf, die Musik schnitt Fratzen. Dann braute es, dumpf schwoll der Donner, breit wogte der Eichensturm heran. [...] Wie ein Berggewitter dröhnte das Spiel dahin.“⁸² Der Ort wird zu einer Kulisse, einer Bühne, auf der das Meisterwerk von Weber aufgeführt wurde.

Anhand der angeführten Beispiele wurde veranschaulicht, wie der Böhmerwald als Kulisse in Werken realisiert werden kann. Es handelt sich um eine Realisierung, die

⁸¹ STIFTER, Adalbert. *Der Waldgänger*, 1990. S. 48.

⁸² WATZLIK, Hans. *Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber*. (weiter: *Die romantische Reise*) Leipzig. L. Stackmann, 1939. S.154f.

nicht besser oder schlimmer ist als die anderen: das Auffälligste ist, dass der Ort mit einem Abstand beschrieben wird – die Figuren können den Ort, die Umgebung beschreiben, aber zugleich distanzieren sie sich. Die Handlung steht als Konsequenz im Vordergrund, als ob sich die Figuren auf einer Bühne befinden. Eine Kulisse, wie schon angedeutet wurde, ist ein fester Bestandteil der Geschichte und als solche muss sie auch betont werden.

4.2 Der Böhmerwald als handlungsbestimmende Landschaft

Die zweite Möglichkeit, wie eine Landschaft in einem Werk geschildert werden kann, ist eine, in der die Landschaft als handlungsbestimmende Einheit vorkommt. In diesem Fall ist die eigentliche Handlung etwas in den Hintergrund gedrückt und der Geschehensort gewinnt an Bedeutung. Das heißt aber nicht, dass da keine Handlung ist: die Handlung kann sogar spannend sein, das Wichtigste ist aber, dass die Landschaft keine Kulisse ist, keine Bühne, auf der wir die handelnden Personen beobachten können. Vielmehr ist es die Landschaft selbst, die bestimmt, wie die Personen handeln und was sie machen. Solches Modell gibt es auch in der Böhmerwaldliteratur. Wie bereits in den ersten Kapiteln erwähnt wurde, stellte der Böhmerwald immer eine Herausforderung für die Menschen dar: es handelt sich um eine Landschaft, die nur schwer zu kultivieren war. Die Bedingungen waren (und sind immer noch) nicht besonders mild, und da zu leben, ist immer schwer. Man musste auf vieles verzichten und sich an vieles gewöhnen. Das ist zum Beispiel in dem Roman *In der Welt der Waldeinsamkeiten* von Karel Klostermann zu sehen: der Adjutant des Revierförsters, Karel Svijanský, muss sich an so manches gewöhnen. Zuerst sind es die Sitten, die ihm fremd sind (er weiß nicht, dass er Kathy duzen kann), dann die Sprache (man spricht im Böhmerwald Deutsch) und letztendlich muss er auch an die Bequemlichkeit verzichten, an die man in der Stadt gewöhnt ist (leckeres Essen, bequemer Transport). Die Landschaft also beeinflusst die Menschen, indem sie sich anpassen müssen und nach den Gesetzen der Umgebung leben müssen. Das ist besonders im Fall des Böhmerwaldes sehr schwer.

Ein Vertreter dieses Modells ist der schon erwähnte Karel Klostermann. Die Landschaft ist in seinen Werken handlungsbestimmend: das Geschehene ist nur eine Art Verzierung. Das heißt nicht, dass die Handlung nicht spannend sein kann, aber das, was in dem Roman passiert, dient als eine repräsentative Handlung, die Figuren können fast namenlos erscheinen. Klostermann ist fähig, den Böhmerwald als eine sich ständig umwandelnde Landschaft zu schildern – und die Figuren handeln in Übereinstimmung

mit diesen Umwandlungen. Es sind nicht nur die Jahreszeiten, die das Leben der Menschen bestimmen, aber auch Umwandlungen, die sich über Jahrzehnte erstrecken und die die Art und Weise des Lebens beeinflussen. So zum Beispiel erkunden Klostermanns drei Romane (*Aus der Welt der Waldeinsamkeiten*, *Im Böhmerwaldparadies* und *Die Erben des Böhmerwaldparadies*) die Situation um die Jahrhundertwende, als der Böhmerwald von einem wilden Ort zu einem Holzindustriengebiet und zur postindustriellen Landschaft, wo die Menschen nicht mehr Arbeit finden können, wurde die Handlung widerspiegelt die Umwandlungen der Umgebung, die sehr dynamisch geschildert ist.

Das, was den Böhmerwald zu einer handlungsbestimmenden Landschaft macht, ist die Tatsache, dass das Geschehene als etwas, was repräsentativ ist, vorkommt. Die Figuren sind Typen von Menschen, die in einer solchen Landschaft (in diesem Fall im Böhmerwald) leben konnten und die gleichsam nach den Gesetzen einer solchen Landschaft leben mussten.

4.3 Der Böhmerwald als personifizierte Landschaft

In diesem Unterkapitel wird der Böhmerwald als eine personifizierte Landschaft vorgestellt. Dabei wird die Landschaft zu einer Figur, die auch über menschliche Eigenschaften verfügen kann (z.B. durch Personifikation). Solche Tendenzen sind ganz gut in der Lyrik zu beobachten, die sehr oft den Böhmerwald als eine Person schildert: z.B. nennt Heyduk die Böhmerwaldlandschaft in seinem Gedicht „Čarodějka“ (auf Deutsch „Zauberin“) eine Zauberin, in dem erwähnten Gedicht beschreibt er ihre Haare – die als Metapher die Wälder darstellen – und spricht die Böhmerwaldlandschaft an.⁸³ In der Prosa ist es aber ganz anders und zugleich komplexer: immer noch ist die Landschaft ein Geschehensort, auch ist sie aber wie eine handelnde Person. Die Handlung, wie es bei dem vorherigen Modell der Fall war, ist in Hintergrund gedrückt.

Ein Vertreter dieses Modells ist Josef Váchal, den Putna mit Klostermann vergleicht.⁸⁴ Die beiden Schriftsteller betonen stark die Landschaft in ihrem Werk. Váchal geht aber noch weiter und macht den Böhmerwald zum Hauptthema und zur Hauptfigur seines Buches *Šumava umírající a romantická* (*Böhmerwald sterbend und romantisch*), indem er auf die Handlung fast verzichtet. Váchal, zugleich auch der Erzähler, reist durch den Böhmerwald und beschreibt die Umwandlungen der Natur und des Landschaftscharakters. Genauso wie Klostermann ist auch Váchal fähig, diese

⁸³ Vgl. HEYDUK, Adolf. „Čarodějka“ In: HEYDUK, Adolf. *Hořec a srdečník*. J. Otto, 1884, S. 21.

⁸⁴ Vgl. PUTNA, Martin C. *Šumavská literatura*, 2001, S. 80.

Umwandlungen zu reflektieren. Im Gegensatz zu Klostermann betont Váchal die Wildnis und will nicht, dass der Böhmerwald besiedelt wird, weil die Menschen die unbefleckte Natur zerstören. In der Landschaft, die er schildert, ist kein Platz für das Menschliche. Váchal verherrlicht die Landschaft und spricht sie auch an: der Böhmerwald bekommt fast menschliche Eigenschaften und Charakteristika, er hat einen Schoß, wo die reinsten menschenfreien Orte sind – zugleich warnt er vor dem Menschen, der bald in die Tiefe dringen will und den Böhmerwald um seine „romantische“ Seite beraubt.⁸⁵

Seine Charakteristik der Landschaft erinnert an eine Figurencharakteristik und das macht sein Werk zum typischen Beispiel dessen, was unter dem Begriff „personifizierte Landschaft“ verstanden wird. Eine Landschaft, die an eine Figur erinnert, ist auch in dem Buch *Chraplavé chorály (Heisere Choräle)* von Roman Szpuk zu finden. Sein Böhmerwald ist nur selten bewohnt – er besucht Plätze, wo er allein mit der Landschaft im Einklang sein kann und die einzigen Menschen, denen er begegnet, leben am Rande der Gesellschaft.

Anhand der angeführten Beispiele wurde die konkrete Realisation einer Literaturlandschaft als personifizierte Landschaft beschrieben und zwei Vertreter der Böhmerwaldliteratur zur Veranschaulichung ausgewählt. Eine solche Landschaft ist oft auch Hauptthema des Textes, sie wird von der Erzählerstimme oft angesprochen und ihr werden häufig menschliche Eigenschaften zugeschrieben.

Im Rahmen dieses Kapitels wurden konkrete Realisationen einer Landschaft in einem literarischen Werk besprochen. Es ist nicht immer so einfach, ein Werk einem Modell zuzuordnen: manchmal verfügt das Werk über mehrere Realisationen der Landschaft. Zum Beispiel im Werk von Bernhard Setzwein kann nicht immer klar entschieden werden, ob die Handlung über der Landschaft oder die Landschaft über der Handlung steht. So ist der Fall auch bei Martin Sichinger. Der gegenwärtige Leser benötigt oft eine spannende Handlung, die sowohl Setzweins als auch Sichingers Bücher anbieten können.⁸⁶ Zugleich wären die Geschichten ohne diese konkrete Landschaft ganz sinnlos: der mitteleuropäische Raum bei Setzwein oder die Böhmerwaldgrenzregion bei Sichinger. Diese Aussage gilt einigermaßen bei allen Werken, die eine konkrete

⁸⁵ Vgl. VÁCHAL, Josef. *Šumava umírající a romantická*, 2007. S. 21.

⁸⁶ Die Rede ist vor allem von Setzweins Roman *Die grüne Jungfrau*, in dem der mitteleuropäische Raum zu einem Thema wird, und von Sichingers Buch *Die Geister des Böhmerwaldes*, das noch später in dieser Arbeit angesprochen wird.

Landschaft zum Ausdruck bringen: die Auswahl einer Landschaft ist nie arbiträr, und dessen sollte dich der Leser bewusst sein, egal, ob die Landschaft als Kulisse, als handlungsbestimmende Einheit oder als Figur vorkommt.

5. Böhmerwald zwischen Wirklichkeit und Phantasie

Anhand der vorherigen Kapitel lässt sich feststellen, dass die Schilderungen des Böhmerwaldes in zwei Richtungen gehen. Entweder ist der Ort als phantastisch, bzw. idyllisch, unreal dargestellt, oder es herrscht eine realistische Darstellung, die der Wirklichkeit, Realität treu ist. Bei der Darstellung des Phantastischen geht es vor allem um zwei Tendenzen, wie der Böhmerwald dargestellt wird: als ein magischer Ort, wo man vielen seltsamen, phantastischen Wesen begegnen kann, oder ein idyllischer oder irrealer Ort, wo es zwar keine phantastischen, übernatürlichen Elemente gibt, wo aber die Darstellung des Ortes einige Merkmale des Phantastischen im Sinne des von der Realität Abweichenden oder des Idealisierten aufweist. Diese insgesamt drei unterschiedlichen Tendenzen der Schilderung des literarischen Ortes werden im Rahmen des folgenden Kapitels besprochen und durch Beispiele aus den ausgewählten Werken veranschaulicht.

In diesem Kapitel werden drei Kategorien besprochen, die auf die Böhmerwaldliteratur appliziert werden können. Erstens werden Werke analysiert, die den Böhmerwald im Hinblick auf die Wirklichkeit darstellen wollen. Es handelt sich um Autoren des literarischen Realismus, die Bezug auf Wirklichkeit, Realität nehmen und deren Ziel es ist, der Wirklichkeit treu zu sein, und die die reale Welt in dem Werk reflektieren wollen. Ein typischer Vertreter dieses Modells ist Karel Klostermann, dessen Werk *In der Welt der Waldeinsamkeiten* genauer unter die Lupe genommen wird und in dem vor allem die Kategorie der realen Welt betont wurde. Zwei weitere Vertreter sind Martin Sichinger oder Břetislav Ditrych, deren Werke eine gewisse Affinität zueinander aufweisen, indem sie als eine Auseinandersetzung mit der geschichtlichen Belastung der Landschaft betrachtet werden können. Die zweite Kategorie stellt die phantastische Literatur dar, zu der vor allem die Märchen gezählt werden. Die Märchen als solche beinhalten übernatürliche Elemente oder phantastische Wesen, die über die reale Welt hinausgehen. Die letzte Kategorie ist eine, die sich dem Phantastischen nähert, indem sie nicht der Wirklichkeit treu ist und darüber hinaus eine eher idyllische Darstellung der Landschaft bietet. Es handelt sich um eine idealisierte Darstellung der Landschaft, wie zum Beispiel bei Adalbert Stifter oder Johannes Urzidil, oder bei den Autoren, die eine starke Beziehung zum Böhmerwald als zu einem Heimatort haben und folglich die Landschaft idealisieren, wie z.B. Hans Watzlik. In diesem Fall gibt es in den Werken kaum Elemente des Übernatürlichen, sie stellen selbst eine Phantasie dar, die nicht immer im Wiederklang mit der realen Welt ist und die vor allem die Landschaft der realen Welt beseitigen und im Vordergrund eine andere, idealisierte Landschaft bringen.

5.1 Der Böhmerwald im Hinblick auf Wirklichkeit

Das Wort Realismus wurde von dem Lateinischen „res“ abgeleitet. Das lateinische Wort „res“ bedeutet „Sache“ oder „Wirklichkeit“ und drückt schon die ästhetische Voraussetzung des Realismus aus. Als Begriff der Ästhetik bezeichnet Realismus die Beziehung zwischen der historischen Wirklichkeit und ihrem Nachvollzug in Kunstwerken. Realismus bezog sich vor allem auf die Literatur und entstand als solcher in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als Nachfolger der Romantik (und teils auch als Gegenströmung). Die primäre Aufgabe des Realismus war, die Gesellschaft möglichst wirklichkeitstreu darzustellen und die Ereignisse nicht zu idealisieren.⁸⁷

Soll der Realismus in der Böhmerwaldliteratur besprochen werden, dann muss vor allem der ästhetische Gesichtspunkt betont werden (d.h. nicht der Realismus als literarische Epoche). Realismus in diesem Fall bedeutet, dass ein Werk keine idealisierte Form der Welt präsentiert, sondern auf die Wirklichkeit fokussiert bleibt. Im Hinblick auf die Wirklichkeit werden zwei Themen der Böhmerwaldliteratur ausgewählt, die ein wichtiges Thema in der Kategorie des Realen spielen können. Erstens ist das die sozioökonomische Situation, die im Hinblick auf die realen natürlichen Bedingungen geschildert und wirklichkeitstreu dargestellt wird. Das zweite wichtige Thema der realen Darstellung Böhmerwaldes ist die Geschichte der Landschaft. Landschaft als solche ist immer mit der Geschichte verbunden und die Landschaft kann nie ahistorisch vorkommen. Zur Veranschaulichung dieser zwei Themenbereiche werden die Werke von Karel Klostermann, der als Vertreter des literarischen Realismus gilt und dessen Werk die sozioökonomischen Bedingungen in der Landschaft ganz getreu schildert, und die Werke von Martin Sichinger und Břetislav Ditrych, die die Historizität der Landschaft in ihren Werken thematisieren.

Das Werk von Karel Klostermann ist immer mit einer konkreten Landschaft verbunden. Darüber hinaus wird die Landschaft zum Hauptthema seines Werkes, indem Klostermann die natürlichen Bedingungen den menschlichen Geschichten gegenüberstellt. Die Natur also bedingt das, was da geschieht, und die Menschen müssen mit der Natur zurechtzukommen. Das heißt auch, dass die sozioökonomische Situation völlig von den landschaftlichen Bedingungen abgeleitet ist, das Leben der Menschen

⁸⁷ SCHWEIKLE, Günther und Irgard SCHWEIKLE. Metzler Literatur Lexikon. Stuttgart. Metzler, 1990, S. 375f.

stellt sehr oft einen ständigen Kampf mit der Natur dar.⁸⁸ Das ist vor allem an seinem Roman *Aus der Welt der Waldeinsamkeiten* zu sehen: der Förster Kořán muss sich den Bedingungen und vor allen den Menschen anpassen. Er muss sich an vieles gewöhnen, was die Menschen da machen, wie sie sich benehmen. Z. B. ist die Tatsache, dass der Wildhüter Vavruch die Wilderer aus Bayern tötete, für Kořán schwer zu überwinden. Das menschliche Leben ist für ihn etwas Geschütztes und niemand sollte das Recht haben, jemanden anderen zu töten.⁸⁹ Noch schwieriger ist die Anpassung an die Bedingungen für den Försteradjunkt Karel Svijanský, der an die lebendige Stadt gewöhnt war und dem die stillen Wälder grausam vorkommen. Wie schon in dem ersten Kapitel der Arbeit erklärt wurde, war der Böhmerwald immer ein Gebiet, in dem man nicht leicht lebte: es gab in den Wäldern viele Katastrophen, die Menschen waren an sehr schwierige Bedingungen gewöhnt. Vor allem im Winter, wenn ein Mensch starb, musste er auf ein Totenbrett gelegt werden und es wurde gewartet, bis er begraben werden konnte, weil der Winter oft hart war. Deshalb verfügt diese Literatur über fast keine Horrorgeschichten – weil die Menschen schon vieles gewöhnt und fast resistent waren. Klostermanns Realismus hat die Aufgabe, den Böhmerwald als realen Ort zu reflektieren. Er unterscheidet sich von den Autoren der verschiedensten Reiseführer, indem er selbst im Böhmerwald lebte und seine Prosa (obwohl eine Fiktion) aus der Perspektive „von Innen“ geschrieben wurde. Seine Prosa ist darüber hinaus immer mit einem realen Ort verbunden. Klostermann war im Stande, die ökonomische Situation der Bewohner treu zu schildern: die Blütezeit des Holzbaus und dann nachfolgenden ökonomischen Rückgang. Als solcher ist Klostermann ein bedeutender Vertreter des Realismus in der Böhmerwalddliteratur, dessen Werk fähig ist, den Böhmerwald als einen komplexen Ort widerzuspiegeln.

Das bringt uns zum nächsten Thema, bei dem die Authentizität auch ein wichtiges Kriterium sein kann, das ist die Darstellung der historischen Wirklichkeit. Zwei Autoren, die zur Veranschaulichung dieses Themas in der Böhmerwalddliteratur ausgewählt wurden, sind Martin Sichinger, der die Perspektive eines im Böhmerwald Geborenen vertritt, und Břetislav Ditrych, der den Böhmerwald aus der Position eines nicht dort

⁸⁸ VIKTORA, Viktor. Klostermannova Šumava/ K. Klostermanns Böhmerwald. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního sympozia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 136.

⁸⁹ KLOSTERMANN, Karel. Ze světa lesních samot. Praha. Státní nakladatelství krásné literatury a umění, 1965, S. 10.

Lebenden vertritt. Martin Sichingers Roman *Die Geister des Böhmerwaldes* hat zwei Erzähllinien. Die eine behandelt die Untersuchung von Ladislav Kilián, der für das Innenministerium arbeitet und der in Vimperk nach einer Schmuggelware sucht (der wurde da von dem berühmten Schmuggler Kilián Nowotný gelassen). Jan Firman, ein Polizist aus Vimperk, glaubt dem aus Prag stammenden Ladislav Kilián nicht (dessen Name eine ironische Anspielung an den berühmten Schmuggler ist). Die zweite Erzähllinie beschreibt das Leben von Dorla, die in Kaltenbach lebte und nach Bayern ausgesiedelt wurde. Sie geht selbst für die Schmuggelware nach Vimperk: sie besteht aus wertvollem Glas, das eine lange Tradition in dem Gebiet von Kaltenbach hatte. Sichingers Roman wird oft als ein „historischer“ Roman bezeichnet: die Geschichte spielt sich in den ersten Nachkriegsjahren ab, also in einer Zeit, an die sich der Autor selbst nicht erinnern kann. Das heißt, dass er bei der Arbeit am Roman aus verschiedenen Dokumenten oder aus den mündlich tradierten Geschichten der Zeitzeugen schöpfen musste. Sichinger beschäftigt sich in seinem Roman vor allem mit der Vertreibung der Deutschen aus den Grenzgebieten (in diesem Fall aus dem Böhmerwald) und schildert die Atmosphäre als sehr düster: er widmet sich der Geschichte von Dorla, die Kaltenbach verlassen muss, und an ihrem Beispiel zeigt er, wie schwer es für eine Familie war, die an einem Ort hunderte Jahre lebte, ihre Heimat zu verlassen. Er widmet sich auch der ökonomischen Situation in der Region: viele der Regionen waren deutschsprachig, und die tschechischsprachige Bevölkerung nicht im Stande, die Ökonomie der Region zu bewahren. In den Nachkriegsjahren konnten deshalb deutsche Experten in den Grenzgebieten bleiben, um z.B. die traditionellen Glashütten weiter zu betreiben. Die reale Situation der Nachkriegsjahre erweitert er um die Geschichten und Legenden, die mit dem Ort verbunden sind: z.B. Geschichten über den König des Böhmerwaldes oder Legenden um den verborgenen gläsernen Schatz (da knüpft der Autor an die Tradition der Glashütten an, die sehr alt war). Obwohl es sich um Legenden oder Gerüchte handelt, bedeutet es nicht, dass diese mit der Realität oder Wirklichkeit nichts zu tun haben – ganz im Gegenteil. Es sind gerade die Legenden und Gerüchte, die den Genius loci bilden können und die auch die Wahrnehmung des Ortes bestimmen. Eine andere Beziehung zur Geschichte und Wirklichkeit hat Břetislav Ditrych. Er schreibt vor allem Fachliteratur, sein Buch, eine gereimte Komposition *Bitter duftet Arnika*, ist eine Ausnahme in seinem Werk, was die Struktur angeht. Beim Lesen des Gedichtes fühlt man sich, als ob man hinter einer Kamera gestanden hätte und ständig auf Objekte und Personen gezoomt hätte. Er als Autor ist in dem Text präsent: er schreitet durch den Böhmerwald und ruft Bilder

hervor. Er ist sich dessen bewusst, dass der Böhmerwald vor dem Krieg ganz anders aussah und gedenkt der Menschen, die dort lebten, den Traditionen, die mal lebendig waren:

Ich betrachte und vergleiche
Doppelfotografien
links die alte Glashütte
rechts eine wilde Wiese
links die Kirche mit Friedhof
rechts an gleicher Stelle
Erdschollen Bäume Gebüsch⁹⁰

In dem Gedicht sind auch reale Ereignisse erwähnt, zu denen auch ein Datum oder eine Jahreszahl hinzugefügt werden:

Gerade hier feierte ab dem Jahr 1941
in der Stephanskirche
der österreichische Priester
Franz Reinisch die Messen
er hatte es abgelehnt
den Eid auf den Führer zu schwören
deshalb wurde er zur Strafe
tief hinein in den Böhmerwald versetzt⁹¹

Ditrychs literarische Landschaft ist mit konkreten Orten und konkreten Schicksalen verbunden, die nicht gekünstelt wirken. Das unterscheidet ihn auch von den Klostermannschen Charakterstypen und von Sichingers gekünstelten Charakteren. Genauso wie diese beiden Autoren, setzt auch Ditrych sein Werk in eine Beziehung mit der konkreten Böhmerwaldlandschaft und versucht, die Region wirklichkeitstreu und mit Hinblick auf die Geschichte darzustellen.

An den oben genannten Beispielen lässt sich feststellen: die Böhmerwaldliteratur verfügt über Prosa, die eine Beziehung zu realen Orten hat und diese mit Hinblick auf die Wirklichkeit darzustellen versucht. Es handelt sich in den Werken immer um eine konkrete Landschaft, die in ihrer Komplexität in den Werken vorkommt und die Handlung, Figuren und auch reale Menschen formiert.

⁹⁰ DITRYCH, Břetislav. Hořce voní arnika. Jiná Šumava/ Bitter duftet Arnika. Der andere Böhmerwald. Übersetzt von Friedrich Brandl. Praha. ARSCI, 2015, S. 17

⁹¹ Ebd., S. 45.

5.2 Der phantastische Böhmerwald

In der Einführung dieses Kapitels wurde schon angekündigt, dass die „Phantasie“ in dem Titel sich auf zweierlei Art und Weise interpretieren lässt. Erstens handelt es sich um die literarische Phantastik, die aufgrund bestimmter literarischer Merkmale definiert werden kann; oder die Phantastik im Sinne des von Realität Abweichenden, des Unglaublichen. Besonders die zweite Tendenz ist schwer abzugrenzen. Aus diesem Grund wird das folgende Unterkapitel noch in zwei Teile untergliedert, die jeweils einen Aspekt des Phantastischen in den relevanten Werken betonen.

Zur Veranschaulichung der zwei unterschiedlichen Standpunkte wurden verschiedene Werke ausgewählt. Die literarische Phantastik wird am Beispiel des Kunstmärchens *Anasthasius Katzenschlucker, der große Zauberer* von Rudolf Slawitschek illustriert und das Phantastische im Sinne des von der Realität Abweichenden wird an den Erzählungen von Adalbert Stifter und Johannes Urzidil und an Watzliks Gedicht „Gerufen von den Herren Böhmens“ gezeigt.

5.2.1. Die literarische Phantastik

Die literarische Phantastik, wie es Brittnacher und May in dem Buch *Phantastik* zusammenfassen, wurde lange als etwas Triviales gesehen. Sie bieten im Rahmen der Studie eine komplexe Abhandlung dessen, was unter phantastischer Literatur verstanden wird. Unter anderem widmen sie sich in dem Buch auch der Genreabgrenzung: unter Grotteske, Cyberpunk oder Utopie nennen sie auch Märchen als Teil der phantastischen Literatur. Das Wort Märchen kommt aus dem Mittelhochdeutschen „maere“, was eine Nachricht oder Kunde bedeutet. Märchen ist eine Diminutivform, die „zu einem auf die Kürze der maere, zum anderen aber auch auf deren Zweifelhaftigkeit [deutet]“. Musäus und die Brüder Grimm prägten im 19. Jahrhundert ein Bild des Märchens, in dem sie vor allem auf die Unbestimmtheit der Zeit und des Ortes und auf die Verbreitung durch das Volk Wert legten.⁹² Diesem Konzept entsprechen die von Jungbauer im 19. Jahrhundert gesammelten *Böhmerwald-Märchen*. Es ist zwar durch den Titel klar gemacht, woher die Märchen stammen, aber sie können zeitlos und ortlos gelesen werden. Das ist aber nicht der Fall bei Kunstmärchen von Ondřej Fibich, dem tschechischen Gegenwartsautor, und Rudolf Slawitschek, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebte und auf Deutsch schrieb. Slawitscheks Märchenerzählung *Anasthasius*

⁹² BRITTNACHER, Hans Richard und Markus MAY (eds.). *Phantastik. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart. J.B. Metzler, 2013, S. 300.

Katzenschlucker, der große Zauberer ist ein Paradebeispiel dessen, wie ein Märchen mit einer konkreten Landschaft verbunden werden kann. Das Märchen spielt nicht in einer fiktiven Welt, was oft der Fall bei Märchen ist und was ihre Zuordnung zur Kategorie „phantastische Literatur“ erschwert, weil das Wundersame und das Übernatürliche als selbstverständlich genommen werden.⁹³ Die Geschichte ist an einen realen Ort platziert. Als der Zauberer Anasthasius Freistadt verließ, um die Stadt Prachatitz zu retten, beschreibt sein Meister die Stadt als einen wunderschönen, von den Wäldern umringten Ort.⁹⁴ Anasthasius lebt nicht direkt in der Stadt, sondern vor der Passauer Tor, das zu der Stadt führt – er ist zwar immer hilfsbereit, aber er hat dort keinen richtigen Freund und steht immer abseits der Gesellschaft. Was die Beziehung zur konkreten Landschaft (d.h. zur Umgebung der Stadt Prachatitz) angeht, dient die Geschichte über Anasthasius wie eine Art Legende und die Ereignisse aus dem Leben des Zauberers gewinnen an Bedeutung, indem sie das Aussehen der Landschaft beeinflusst haben. So beschreibt Slawitschek in dem letzten Kapitel seines Buches, wie Anasthasius mit einhundertfünfzig Jahren die Stadt verließ und in die Dienste des türkischen Sultans nach Konstantinopel eintrat. Der türkische Zauberer rächt sich wütend an den Bewohner der Stadt Prachatitz und krümmt den Stadtplatz ein, und der Stadtplatz, auf den die Prachatitzer immer so stolz waren, fällt dann zur Gasse, die zur Kirche führt, ab.⁹⁵ Slawitscheks Buch dient auch als Beispiel dafür, wie eine Landschaft um das Element des Übernatürlichen bereichert werden und so zum kulturellen Diskurs gehören kann.

5.2.2. Das Ideale und das Irreale

Im folgenden Teil werden die Instanzen des Idealen und Irrealen in der Böhmerwaldliteratur besprochen. Das Phantastische in diesem Sinne ist also nicht mit der literarischen Phantastik verbunden, die oft übernatürliche Elemente beinhaltet, sondern das Phantastische ist durch die idealisierten Darstellungen des Ortes geprägt. Das widerspiegelt sich vor allem in dem Werk von Adalbert Stifter, der die Natur des Böhmerwaldes verherrlicht und schätzt, und in der Prosa von Johannes Urzidil, dem Nachfolger des Stifterschen Modells; sich zwar dessen bewusst ist, dass die Beziehungen unter den Menschen nicht ideal sind, aber die Landschaft des Böhmerwaldes funktioniert

⁹³ BRITTNACHER, Hans Richard und Markus MAY (eds.). Phantastik. Ein interdisziplinäres Handbuch, 2013, S. 301.

⁹⁴ Vgl. SLAWITSCHKEK, Rudolf. Anastázius Kočkorád, velký kouzelník. Praha. Mladá fronta, 1970, Übersetzt von Miroslava Möcklová. S. 34.

⁹⁵ Vgl. ebd., 94.

in seiner Prosa als ein stillendes Element. Darüber hinaus taucht die Landschaft ideal auch in den Gedichten von Hans Watzlik auf, der vor allem die Verbindung mit der Heimat betont und den Böhmerwald als eine sprachlich gemischte Landschaft schildert.

Die Idealisierung der Landschaft ist typisch für den wahrscheinlich berühmtesten Böhmerwalddichter, für Adalbert Stifter. Als Beispiel dient sein Prosastück *Der Hochwald*, in dem die Wälder des Böhmerwaldes idyllisch dargestellt sind. Es handelt sich um eine Binnenerzählung: der Erzähler kommt zu einer Burgruine und erinnert an eine Geschichte, die dort passierte. Die Geschichte spielt während des Dreißigjährigen Krieges und berichtet über zwei Töchter von Heinrich von Wittinghausen, Clarissa und Johanna, die vor dem Krieg fliehen und einen Zufluchtsort in den Wäldern aufsuchen. Jeden Tag beobachten die zwei Schwestern von einem Hügel die Burg, ob sie immer noch steht. Nach einigen Tagen erscheint in der Nähe ihres Zufluchtsortes ein Fremder und es zeigt sich, er ist der Angebeteter von Clarissa, Roland. Er glaubt, er kann die Schweden dazu bewegen, die Burg von Clarissas Vater zu schonen und macht sich schnell auf den Weg. Er wird aber nicht als Vermittler erkannt und deshalb von dem Vater Clarissas getötet. Die Burg wird dann von den Schweden in Brand gesetzt, und als die Schwestern zu den Burgruinen kommen, erfahren sie die ganze tragische Geschichte. Der Erzähler berichtet am Anfang der Erzählung über die Landschaft: „Ein Gefühl der tiefsten Einsamkeit überkam mich jedesmal unbesieglich, sooft ich und gern ich zu dem märchenhaften See hinaufstieg“.⁹⁶ Dass in einem Satz zugleich das Gefühl der Einsamkeit und die Bezeichnung „märchenhaft“ vorkommt, weist auf eine tiefst persönliche Beziehung zu der Landschaft, die als ideal empfunden wird – egal, ob da Menschen sind oder nicht. Eine ganz ähnliche Bezeichnung des Waldes taucht auch später auf, als die Schwestern zu dem Waldhaus reisen: „Es liegt ein Platz im Hochwalde, ich kenn ihn längst, so einsam, so abseits alles menschlichen Verkehrs, daß kein Pfad, kein Fußtritt, keine Spur davon erspählich ist, überdem unzugänglich an allen Seiten, außer einer, die zu verwahren ist – sonst aber wundersam lieblich und anmutsreich, gleichsam ein freundliches Lächeln der Wildnis, ein beruhigender Schutz- und Willkommensbrief.“⁹⁷ Der Böhmerwald, auch in den tiefsten Wäldern, ist ein freundlicher Ort, der den Figuren Zuflucht bietet, und es gibt dort außer Krieg – also außer dem Menschlichen – nichts Gefährliches und Schlimmes. Gefährlich sind nur die Menschen und alles, was sie mit sich bringen: in diesem Fall ist es der Krieg.

⁹⁶ STIFTER, Adalbert. *Der Hochwald*, 2010, S. 5.

⁹⁷ Ebd., S. 21.

Der Nachfolger des Stifterschen Modells ist nach Putna Johannes Urzidil: er ist der eigentliche Waldgänger. Im Gegensatz zu Stifter interessiert er sich für die Schicksale der armen Menschen und nicht der Spießbürger.⁹⁸ Die Natur (und der Böhmerwald) ist ein stillendes Element bei Urzidil: z.B. in seiner Erzählung „Grenzland“. Der Erzähler kommt in die Region und lebt bei der Familie Stifter (ob sie mit Adalbert Stifter verwandt sind, weiß der Erzähler nicht). Der Stifter-Toni hat eine Tochter, Otti, die geisteskrank ist und immer für Probleme sorgt, weil sie anders ist. Sie kann nicht mit den Menschen kommunizieren. Obwohl die Kommunikation mit anderen Menschen schwierig für Otti ist, kann sie mit der **natürlichen** Welt kommunizieren. Sie versteht die Natur, die Tiere und lebt ganz im Einklang mit ihrer natürlichen Umwelt. Das Menschliche, genauso wie bei Stifter, stellt das Problematische dar: da Otti anders ist, soll sie nach Österreich in ein Kloster geschickt werden, und das entscheiden letztendlich die Menschen – Ottis Vater und Lehrerin. Die Landschaft und die Natur ist etwas, was Otti noch am Leben hält und beruhigend auf sie wirkt und als sie erfährt, sie solle die Landschaft verlassen, bringt sie sich um.

Eine idealisierte Landschaft ist auch für die Heimatliteratur typisch. Schon die tschechischen nationalen Erwecker, wie z.B. Krásnohorská, suchten eine ideale tschechische Landschaft in ihren Gedichten. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts tauchen auch deutschsprachige Romane und Gedichte mit Heimatthematik auf. Ein Beispiel wäre die Poesie von Hans Watzlik, der in seinen Gedichten die Mischung des deutschen und tschechischen Elements thematisiert und auch die Verwurzelung der Deutschen im Böhmerwald. Seine ideale Landschaft ist also an Heimat gebunden, und die Deutschen sind Teil des Böhmerwaldes, obwohl die Landschaft schon zum tschechischen Staat gehört. Das thematisiert er z.B. in dem Gedicht „Gerufen von den Herren Böhmens“, in dem er den Einfluss der Deutschen in den früheren Zeiten betont. Es waren die Deutschen, die einstmals die Landschaft kultivierten: „Gerufen von den Herren Böhmens,/ von den [!] Zwang des schöpfungsträchtigen,/ kam der deutsche Ahne.“⁹⁹ Die Deutschen beeinflussten die dortige Kultur und lebten mit dem tschechischen Volk – Watzlik betont in diesem Gedicht die Zugehörigkeit zu einem Ort

⁹⁸ Vgl. PUTNA, Martin C. Šumavská literatura, 2001, S. 65f.

⁹⁹ WATZLIK, Hans. „Gerufen von den Herren Böhmens.“ In: Glaube und Heimat Band 8. 1954. Heuchlingen/ Glaube und Heimat, 1954, S. 292. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_watzl.php [Abrufdatum: 23.1.2018].

und interessiert sich nicht dafür, ob die Leute eine andere Sprache sprechen, er vergleicht menschliche Schicksale:

Es lebten nun zwei Völker in dem Riesenkessel Böhmen.
Und sie berührten sich, durchdrangen sich und waren nahe
einander in dem Tausch der Waren und der Geistesgüter
und nah in allem Menschenlos, im Frieden wie im Kampf.¹⁰⁰

In anderen Gedichten ist Watzlik kämpferischer und drückt seine Feindlichkeit gegen den tschechischen Staat aus, z.B. in dem Gedicht aus dem Jahr 1919 „Deutschböhmerland“, das mit folgendem Vers beginnt:

Es ist, als hätte Gottes Hand
verzagt von dir gelassen;
wir aber wollen, Böhmerland,
in Trotz und Glut dich fassen.¹⁰¹

Der kämpferische Ton erinnert an die Gedichte von Krásnohorská aus dem späten 19. Jahrhundert und gehörte in die Zeit der Gründung der Tschechoslowakischen Republik.

An den oben genannten Beispielen wurde veranschaulicht, wie der Böhmerwald als „phantastisch“ dargestellt werden konnte, ohne dass er über die Kategorie des Übernatürlichen verfügt. Das Phantastische hier gleicht dem Irrealen und dem Idyllischen. Die Idealisierung kann die Natur den Menschen überordnen, wo die Natur eine Ordnung und der Mensch das Störende darstellt, oder sie kann auch den nationalen Zwecken dienen, wie es in der Literatur der tschechischen nationalen Wiedergeburt oder in der deutschsprachigen Heimatliteratur der Fall war.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass beide Darstellungen der Landschaft gleich wichtig sind: eine, die die Wirklichkeit widerspiegeln will und eine, die das Phantastische betont. Sie beeinflussen das kulturelle Bewusstsein und konstituieren das Bild des Böhmerwaldes als einer deutsch-tschechischen Kulturlandschaft. Einerseits ist der Böhmerwald eine entschieden kultivierte Landschaft, in der das Leben ein ständiger Kampf mit der Natur war, und eine Landschaft, die ganz nicht ohne historischen Kontext

¹⁰⁰ WATZLIK, Hans. „Gerufen von den Herren Böhmens.“ In: Glaube und Heimat Band 8. 1954. Heuchlingen/ Glaube und Heimat, 1954, S. 292. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_watzl.php [Abrufdatum: 23.1.2018].

¹⁰¹ WATZLIK, Hans. „Deutschböhmerland.“ In: WATZLIK, Hans. ---ackert Tiefer ins umstrittne Lands. Leipzig. Adam Kraft, 1939, S. 18. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_watzl.php [Abrufdatum: 23.1.2018].

verstanden werden kann. Die Werke, die die Realität widerspiegeln möchten, machen das zur Erinnerung an die Zeiten, als das Leben mitten im Böhmerwald eine Herausforderung war, und stellen auch eine Auseinandersetzung mit der Geschichte dar (wie das z.B. der Fall von Ditrychs Darstellung der Vertreibung der Deutschen sein mag). Das Phantastische dagegen betont nicht immer das Menschliche, aber idealisiert die Natur, die als Gegengewicht zum Menschen gesehen werden kann. Die Idealisierung diente auch den nationalen Zwecken. Es ist nicht immer so einfach zu sagen, ob ein Autor den Böhmerwald realistisch oder phantastisch schildert – manchmal ist die Trennung auch bei einem Werk nicht so klar. Die beiden Darstellungen sind in gewissem Maße verflochten. Insgesamt lässt sich aber sagen, dass beide Tendenzen sowohl in der deutschsprachigen als auch in der tschechischsprachigen Böhmerwalddliteratur präsent sind. Zusammen konstituieren sie das Bild des Böhmerwaldes und sie können nicht ganz getrennt behandelt werden.

Schlusswort

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit den Darstellungen des Böhmerwaldes in den Werken der tschechisch- und deutschgeschriebenen Böhmerwaldliteratur dar. Diese Landschaft war immer ein Ort der deutsch-tschechischen Begegnungen – und als solche wurde sie zu einem (nicht nur) literarischen Thema sowohl in deutschen als auch in tschechischen Werken einer sogenannten Böhmerwaldliteratur. Außerdem stellte diese Region immer einen gemeinsamen Lebensraum von Tschechen und Deutschen dar. Sprachlich war das Gebiet gemischt, geographisch handelte es sich um ein Gebiet an der Grenze, was sich oft in der dort verfassten Literatur widerspiegelt. Die Arbeit konzentriert sich vor allem auf die Tendenzen, wie der Böhmerwald als Raum in den Werken dargestellt wird und wie sich das Bild des Böhmerwaldes in den deutsch- und tschechischgeschriebenen Werken im Laufe der Zeit verwandelt. Außerdem stellt die Arbeit den Böhmerwald als deutsch-tschechische Kulturlandschaft vor.

Im ersten Kapitel wurde das Gebiet der Forschung definiert: nicht nur geographisch, sondern auch soziokulturell. Der Böhmerwald wurde aus der geographischen und geomorphologischen Sicht behandelt und als ein durch die menschliche Tätigkeit geprägter Raum vorgestellt. Die Menschen ermöglichten es, dass eine eigenständige Kultur auf diesem Gebiet entstehen konnte. In dem nächsten Kapitel befasste ich mich mit der Böhmerwaldliteratur und versuchte einen Überblick über die dortige Literatur zu schaffen, indem die für diese Arbeit relevanten Autoren und ihre Werke vorgestellt wurden. Darüber hinaus werden im Rahmen des Kapitels die sich wandelnden Motive dieser Literatur in beiden Sprachen behandelt. Im dritten Kapitel wird der Raum und vor allem der literarische Raum als solcher behandelt, wobei sich die Arbeit auf Bachmann-Medicks Konzept des „spatial turn“ und Foucaults Raumphilosophie stützt.

In Anknüpfung an die Theorie wird der Böhmerwald als Konstellation dreier Räume dargestellt: des Waldes, der Berge und der Grenze. In jedem Fall werden literarische Beziehungen hervorgehoben und es wird gezeigt, wie der Raum andere Konnotationen durch Literatur bekommen kann. So wird in der Böhmerwaldliteratur der Wald als ein Zufluchtsort, heiliger Ort oder Wildnis dargestellt, die Berge werden dann als Beobachtungspunkt oder Schutz gesehen und die Grenze existiert nicht nur im geographischen Sinne, sondern es gibt auch eine „soziale“ Grenze. Die Konstellation dreier Räume bildet einen Übergang zu den letzten zwei Kapiteln der Arbeit.

Der Böhmerwald als literarischer Raum wird näher in den beiden letzten Kapiteln analysiert. Zuerst wird das Augenmerk auf die konkrete Realisation der Landschaft in Bezug auf Handlung in einem literarischen Werk gerichtet, wobei die Arbeit die Kategorisierung von Šidák zu Hilfe nimmt und den Böhmerwald als Kulisse, handlungsbestimmende und personifizierte Landschaft in den Werken analysiert. Zur Veranschaulichung dessen wurden Werke der Böhmerwaldliteratur ausgewählt, an denen klar gezeigt werden kann, wie eine Landschaft literarisch realisiert werden kann. Den Böhmerwald als eine literarische Kulisse können wir vor allem im Werk von Adalbert Stifter finden: seine Figuren finden in der Natur oft Zuflucht, doch sie behandeln die Natur auch als Objekt der Naturforschung. Die Geschichte der Reifung und Erziehung erscheint als Kern des Werkes, wie es z.B. in seiner Erzählung *Der Waldgänger* der Fall ist. Den Böhmerwald als handlungsbestimmende Landschaft bearbeitet vor allem das Werk von Klostermann: es handelt sich um eine literarische Landschaft, die die Menschen direkt beeinflusst und sie müssen sich der Landschaft anpassen, wenn sie dort überleben wollen. Die Geschichten stellen dann Modelle und die Figuren Typen vor. Der Böhmerwald als eine personifizierte Landschaft tritt in dem Roman von Josef Váchal *Šumava umírající a romantická (Böhmerwald sterbend und romantisch)* vor, indem die Landschaft menschliche Eigenschaften bekommt und sie als die Hauptfigur des Werkes behandelt wird. Die Personifizierung der Landschaft ist auch für die Böhmerwaldpoesie üblich.

Das letzte Kapitel untersucht näher zwei Tendenzen der Darstellung, die in der Böhmerwaldliteratur präsent sind und die schon als Hypothese am Anfang der Arbeit standen: die sich auf die Wirklichkeit berufende Darstellung des Böhmerwaldes sowie eine Darstellung, die idealisiert und phantastisch ist.

Das erste Unterkapitel widmet sich Darstellungen des Böhmerwaldes im Hinblick auf die Wirklichkeit. Es werden Werke von Karel Klostermann behandelt, die vor allem natürliche Bedingungen und soziale Ordnungen mit Rücksicht auf die Realität schildern und die Werke von zwei tschechischen zeitgenössischen Autoren, Martin Sichinger und Břetislav Dytrich, deren Werke eine Auseinandersetzung mit der deutsch-tschechischen Geschichte darstellen.

Die Phantasie in den Werken der Böhmerwaldliteratur kann unterschiedlich interpretiert werden: im ersten Sinne handelt es sich um literarische Phantastik, wo der Raum als phantastisch und magisch dargestellt wird; und im zweiten Sinne handelt es sich um eine von der Realität abweichende Darstellung des Böhmerwaldes, wo der Raum

als idyllisch dargestellt wird. Die literarische Phantastik vertreten Märchen, Legenden und Sagen aus dieser Region, und der Böhmerwald als phantastischer und magischer Ort wird in dem Buch von Rudolf Slawitschek, *Anasthasius Katzenschlucker, der große Zauberer*, veranschaulicht. Außerdem wird gezeigt, wie eine phantastische Darstellung die Wahrnehmung des Ortes beeinflussen kann. Die Phantasie im Sinne des von der Wirklichkeit Abweichenden untersucht näher der letzte Teil des Kapitels. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf den Werken von Adalbert Stifter, Johannes Urzidil und Hans Watzlik. Adalbert Stifter und Johannes Urzidil stellen in ihren Büchern den Böhmerwald als einen idealen Ort, idealen Raum dar, in dem sich die Figuren wohl fühlen und nie etwas Böses erleben. Das Gedicht von Hans Watzlik „Gerufen von den Herren Böhmens“ am Ende des Kapitels vertritt vor allem die Tendenzen der Heimatliteratur, der es vor allem um eine Darstellung der idealen Landschaft geht und dient sehr oft nationalen Zwecken. An dieser Stelle wird das Gedicht mit ähnlichen Gedichten von Eliška Krásnohorská, die zu der Generation der tschechischen nationalen Erwecker gehörte, verglichen.

Das Ziel der Arbeit war, die Umwandlung des Böhmerwaldbilds in der Böhmerwaldliteratur im Zeitraum seit Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart zu erfassen. Es wurde in der Arbeit gezeigt, dass ähnliche Tendenzen sowohl in der deutsch- als auch in der tschechischgeschriebenen Böhmerwaldliteratur auftauchen. Das spricht auch für die These, dass sich im Fall dieser Literatur um ein übernationales Konzept handelt: die Motive der deutsch- und tschechischgeschriebenen Texte sind so verflochten, dass es unmöglich ist, diese separat zu behandeln.

Wegen der Globalisierung erscheint es heute besonders wichtig, sich mit regionalen Kulturräumen zu beschäftigen. Der Böhmerwald ist ein einzigartiger Raum: er kombiniert die natürlichen Räume wie Wald oder Berge mit den soziokulturellen Räumen, wie z.B. seine Lage an der Grenze, die in vieler Hinsicht für die regionale Kultur bestimmend war. Das alles widerspiegelt sich auch in der dort geschriebenen Literatur, die als hilfreiche Quelle zum Studium der sozialen Strukturen und kulturellen Bedingungen des Ortes dient.

Die vorliegende Arbeit stellte den Böhmerwald als eine deutsch-tschechische Kulturlandschaft vor und wird als eine Landschaft zweier Sprachen behandelt. Obwohl die regionalen Literaturen lange als etwas Minderwertiges gesehen wurden, stellen die literarischen Werke eine hilfreiche Quelle dar, durch die eine Kulturlandschaft zu verstehen ist. Das Studium der regionalen Literaturen im breitesten Sinne ist besonders

wichtig, weil sich heutzutage ein Mensch nur schwierig mit dem Konzept einer Nation identifizieren kann (abgesehen davon, dass eine Nation zu definieren nicht einfach ist). Ein Mensch kann sich aber leicht mit einem Kulturraum, mit einer Region identifizieren. Die Raumforschung kann verschiedene Aspekte betonen: nicht nur, wie die Menschen die Räume verstehen und beschreiben (worauf sich die vorliegende Arbeit konzentrierte), sondern auch wie die Menschen durch den Raum beeinflusst werden können. Es tauchen also mehrere Themen auf, die weiter erforscht werden können, wobei diese Arbeit zum Teil als Basis von weiteren Untersuchungen im Bereich „Raum und Literatur“ genutzt werden kann.

Bibliographie

Primärquellen

DEWETTER, Karel. Jihočeská elegie. Praha. Šolc a Šimáček, 1929.

FIBICH, Ondřej. Pasovské elegie = Passauer Elegien. Übersetzt von Harald Grill. Praha. Nakladatelství Franze Kafky, 1998.

GANGL, Josef. Geschichten aus dem Böhmerwald. Budweis. L.E. Hansen's Buchhandlung, 1894.

GANGL, Josef. „Josef Gangl spricht mit seiner Mutter.“ In: Glaube und Heimat Band 5. 1996. Heuchlingen/ Glaube und Heimat, S. 10. Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_gangl.php [Abrufdatum: 21.12.2017]

GINZKEY, Franz. „In memoriam Adalbert Stifter.“ (1939) Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_ginzk.php [Abrufdatum: 23.12.2017].

GRILL, Harald. „Am Ende der Himmelsleiter.“ In: Der Bayerwald Band 1. 2000. Zwiesel. Bayerischer Wald-Verein, 2000, S. 23. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_grill.php [Abrufdatum: 25.11.2017].

HEYDUK, Adolf. Hořec a srdečník. J. Otto, 1884.

HÖLLER, Franz. „Stifters Waldburg (Ruinen Wittinghausen).“ In: HÖLLER, Franz. Böhmisches Wanderbuch. Prag. Volk und Reich Verlag, 1943. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_holle.php [Abrufdatum: 25.12.2017].

JEDLITSCHKA, Franz Xaver. „Dank an Passau.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_jedli.php [Abrufdatum: 3.12.2017].

KLOSTERMANN, Karel. Ze světa lesních samot. Praha. Státní nakladatelství krásné literatury a umění, 1965.

KLOSTERMANN, Karel. V ráji šumavském. Praha. Odeon, 1972.

KLOSTERMANN, Karel. O srdce člověka: (kam spějí děti). Praha. Jos. R. Vilímek, 1941.

KRÁSNOHORSKÁ, Eliška. Za Šumavy. Praha. J. Otto, 1920.

LEPPA, Karl Franz. „Einem böhmewaldler Bauernsohn.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_leppa.php [Abrufdatum: 30.11.2017]

MALLY, Leo Hans. „Selige Waldkindheit.“ Der Wanderstecken: Jugendbeilage des "Hoam!" Band 7. 1977. Waldkirchen. Verein der heimattreuen Böhmerwäldler, 1977, S. 27. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_mally.php [Abrufdatum: 1.12.2017].

MALLY, Leo Hans. „Böhmerwaldherbst.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_mally.php [Abrufdatum: 1.12.2017].

MERTH, František Daniel. „Šumava.“ In: MERTH, František Daniel. Sedm písní. Třebíč. Arca JiMfa, 1994, S. 48-56.

NĚMCOVÁ, Božena. Pohorská vesnice. Praha. Mladá fronta, 1956.

PETER, Johann. „An Buchwald.“ (1901) Online in Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_peter.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

PETER, Johann. „Waldgruß.“ (1894) Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_peter.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

RANK, Josef. Aus dem Böhmerwalde. Leipzig. Verlag von Wilhelm Einhorn, 1843.

RATZ, Johann. „Adalbert Stifter's Einsamkeit.“ In: Glaube und Heimat Band 3. 1982. Heuchlingen/ Glaube und Heimat, Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_ratz.php [Abrufdatum: 25.12.2017].

SAAR, Ferdinand von. „Stifter-Elegie.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_saar.php [Abrufdatum: 13.12.2017].

SCHOTT, Anton. „Waldeinwärts.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_schot.php [Abrufdatum: 2.12.2017]

SETZWEIN, Berndhard. Die grüne Jungfer. Innsbruck. Haymon Verlag, 2003. Ebook.

SICHINGER, Martin. Duchové Šumavy, pašerácké drama z roku 1946. Praha. 65. pole, 2012.

SKALITZKY, Sepp. „Heimatwald.“ In: SKALITZKY, Sepp. Waldheimat. Budweis. Verlag des deutschen Böhmerwaldbundes, 1923, S. 5.

SKALITZKY, Sepp. „Herz der Welt (Böhmerwald).“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_skali.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

SKALITZKY, Sepp. „Heimwehmelodie.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_skali.php [Abrufdatum: 12.12.2017].

SLAWITSCHKEK, Rudolf. Anastázus Kočkorád, velký kouzelník. Übersetzt von Miroslava Möcklová. Praha. Mladá fronta, 1970.

STIFTER, Adalbert. „Kindheit in der Heimat.“ Online im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_stift.php [Abrufdatum: 13.12.2017].

STIFTER, Adalbert. Der Waldgänger. Berlin. Nicolai, 1990.

STIFTER, Adalbert. Der Hochwald. Stuttgart. Reclam, 2010.

STEHLÍK, Ladislav. Země zamyšlená. Díl 3., Šumava. Praha. Československý spisovatel, 1986.

SZPUK, Roman. Chraplavé chorály. Volary. Stehlík, 2013.

SZPUK, Roman. Kámen v botě. Volary. Stehlík, 2012.

ŠMILOVSKÝ, Alois Vojtěch. Spisy výpravné. Parnassie – Starý varhaník. Praha. F. Šimáček, 1874.

URZIDIL, Gertrude. „Adalbert Stifters Waldheimat.“ (1935) Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_urzig.php [Abrufdatum: 23.12.2017].

URZIDIL, Johannes. Die verlorene Geliebte. Frankfurt am Main. Ullstein, 1982.

URZIDIL, Johannes. „Ich gehe durch den alten Wald.“ Online Im Internet: URL: https://www.kohoutikriz.org/data/w_urzid.php [Abrufdatum: 23.12.2017].

VÁCHAL, Josef. Šumava umírající a romantická. České Budějovice. Jihočeská vědecká knihovna; Pelhřimov: Nová tiskárna, 2007.

VRCHLICKÝ, Jaroslav. Mythy – Selské balady – Má vlast. Praha. Státní nakladatelství krásné literatury, 1955.

WATZLIK, Hans. Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber. Leipzig. L. Stackmann, 1939.

WATZLIK, Hans. ---ackert Tiefer ins umstrittne Lands. Leipzig. Adam Kraft, 1939.

WATZLIK, Hans. „Gerufen von den Herren Böhmens.“ In: Glaube und Heimat Band 8. 1954. Heuchlingen/ Glaube und Heimat, 1954, S. 292. Online im Internet: https://www.kohoutikriz.org/data/w_watzl.php [Abrufdatum: 23.1.2018].

Sekundärquellen

BACHMANN-MEDICK, Doris. Spatial Turn. In: BACHMANN-MEDICK, Doris. Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften. Hamburg. Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2006, S. 284-328.

BABÚREK, Jiří. Zur Geologie des Nationalparks Böhmerwald – Národní park Šumava. In: Der Bayerische Wald Band 17/1. 2003. Hg. Naturwissenschaftlicher Verein Passau e.V., 2003, S 11-12.

BRITTNACHER, Hans Richard und Markus MAY (eds.). Phantastik. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart. J.B. Metzler, 2013.

FOUCAULT, Michel. Andere Räume. In: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.), Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik. Leipzig 1992, S. 34-46.

GÜNZEL, Stephan (Hg.). Lexikon der Raumphilosophie. Darmstadt. WGB, 2012.

KAPELLER, Norbert. Vergessene Heimat: Irrwege eines Jahrhunderts. Wien. Norbert Kapeller, 2015.

KOSATÍK, Pavel. Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy. Praha. Nakladatelství Franze Kafky, 2001.

KROLOP, Kurt. „Vlast“ mezi patriotismem a nacionalismem. Proměny v sebereflexi regionální literatury/ Heimat zwischen Patriotismus und Nationalismus. Wandlungen im Selbstverständnis regionaler Literatur. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 30-40.

LACHINGER, Johann. Ekologické aspekty ve Stifterově díle/ Ökologische Aspekte in Stifters Werk. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte

Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 105-111.

LYOTARD, Jean-François. Postmodern Condition. Übersetzt von Geoff Bennington und Brian Massumi. Manchester. Manchester University Press, 1984.

MAIDL, Václav. Böhmerwald: Grenzwall und Brücke. In: KOSCHMAL, W., M. NEKULA, J. ROGALL (Hg.). Deutsche und Tschechen: Geschichte – Kultur – Politik. München. C. H. Beck Verlag, 2001, S. 584-590.

MED, Jaroslav. Básník František Daniel Merth/ Der Dichter František Daniel Merth. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního sympozia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentweckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 9-14.

MITCHELL, J.W.T. Spatial Form in Literature: Toward a General Theory. In: Critical Inquiry 6/3. 1980. Hg. The University of Chicago Press, 1980, S. 539-567.

MRÁZ, Karel. Utváření významu Šumavy v české literatuře druhé poloviny 19. století./ Die Herausbildung der Bedeutungen des Begriffs Böhmerwald in der tschechischen Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního sympozia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentweckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 121-134.

NOVÁK, Arne und Jan Václav NOVÁK. Přehledné dějiny literatury české od nejstarších dob až po naše dny. 4. Auflage. Brno. Atlantis, 1995.

PUTNA, Martin C. Šumavská literatura: řeky, cesty, modely. In: Kultura a místo: studie z komparatistiky III. Pardubice. Mlejnek, 2001, S. 51-96.

SCHWEIKLE, Günther und Ingrid SCHWEIKLE. Metzler Literatur Lexikon. Stuttgart. Metzler, 1990.

ŠIDÁK, Pavel. Sémantika krajiny v literárním díle. In: KOMENDA, P., L. MALINOVÁ, R. ZMĚLÍK (Hg.). Místo – prostor – krajina v literatuře a kultuře. Olomouc. Univerzita Palackého, 2012, S. 83-90.

TLUSTÝ, Jan. Hermeneutika literárního prostoru. In: KOMENDA, P., L. MALINOVÁ, R. ZMĚLÍK (Hg.). Místo – prostor – krajina v literatuře a kultuře. Olomouc. Univerzita Palackého, 2012, S. 55-61.

VIKTORA, Viktor. Klostermannova Šumava/ K. Klostermanns Böhmerwald. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996, S. 135-143.

ZÁLOHA, Jiří. Zapomenutý spisovatel Josef Gangl/ Der vergessene Schriftsteller Josef Gangl. In: Znovuobjevená Šumava - na tradice bohatá evropská kulturní oblast: příspěvky literárního symposia, Klatovy 28.-30. září 1995 = Der wiederentdeckte Böhmerwald – eine traditionsreiche europäische Kulturregion: Beiträge des literarischen Symposiums. Übersetzt von Marek NEKULA und Sibylle HÖHNE. Klatovy. Okresní muzeum Klatovy, 1996. S. 112-120.

Internetquellen

Wandern: Bayerischer Wald. Online im Internet: <http://www.wandern-bayrischer-wald.de/de/wanderweg-goldener-steig.html> [Abrufdatum: 30. 4. 2018]

Naturpark: Bayerischer Wald. Online im Internet: <http://www.naturpark-bayer-wald.de/geo/geschichte/waldgeschichte/06.htm> [Abrufdatum: 30. 4. 2018]

Anhang

Böhmerwaldprosa: eine Auswahl

Periodisierung	Autoren	Werke
19. Jahrhundert	Adalbert Stifter (1805–1868)	<i>Der Waldgänger (1847), Der Hochwald (1842/44)</i>
	Josef Rank (1816-1896)	<i>Aus dem Böhmerwalde (1844)</i>
	Josef Gangl (1868–1916)	<i>Geschichten aus dem Böhmerwald (1894)</i>
	Božena Němcová (1820-1862)	<i>Pohorská vesnice (1855)</i>
	Alois V. Šmilovský (1837-1883)	<i>Parnasie (1874)</i>
	Karel Klostermann (1848-1923)	<i>Ze světa lesních samot (1891), V ráji šumavském (1893), Kam spějí děti (1901)</i>
1918 – 1945	Hans Watzlik (1879–1948)	<i>Die romantische Reise des Herrn Carl Maria von Weber (1932)</i>
	Josef Váchal (1884-1969)	<i>Šumava umírající a romantická (1931)</i>
1945 – 1989	Johannes Urzidil (1896–1970)	<i>Die verlorene Geliebte (1956)</i>
	Ladislav Stehlík (1908-1987)	<i>Země zamyšlená (1970)</i>
seit 1989	Bernhard Setzwein (*1960)	<i>Die grüne Jungfer (2003)</i>
	Martin Sichinger (*1967)	<i>Duchové Šumavy, pašerácké drama z roku 1946 (2012)</i>
	Roman Szpuk (*1960)	<i>Chraplavé chorály (2013)</i>

Böhmerwaldmärchen	
Gustav Jungbauer (1886-1942)	<i>Böhmerwald-Märchen (1923)</i>
Rudolf Slawitschek (1880-1945)	<i>Anasthasius Katzenschlucker, der große Zauberer (1928)</i>
Ondřej Fibich (*1954)	<i>Šumavské pohádky a říkadla (2012)</i>

Böhmerwaldpoesie: eine Auswahl

Periodisierung	Autoren	Werke
19. Jahrhundert	Adalbert Stifter (1805–1868)	<i>„Kindheit in der Heimat“</i>
	Josef Gangl (1868–1916)	<i>„Josef Gangl spricht mit seiner Mutter“</i>
	Johann Peter (1858–1935)	<i>„An Buchwald“, „Waldgruß“</i>
	Anton Schott (1866–1945)	<i>„Waldeinwärts“</i>
	Adolf Heyduk (1835–1923)	<i>„Šumavěnka“, „Čarodějka“ (Hořec a srdečník: 1884)</i>
	Eliška Krásnohorská (1847–1926)	<i>„Prales“, „Kříž v lese“, „Chodská“ (Ze Šumavy: 1873)</i>
	Jaroslav Vrchlický (1853–1912)	<i>„Samota“ (Má vlast: 1885-1902)</i>
1918 – 1945	Leo Hans Mally (1901–1987)	<i>„Selige Waldkindheit“, „Böhmerwaldherbst“</i>
	Karl Franz Leppa (1893–1986)	<i>„Einem böhmerwaldler Bauernsohn“</i>
	Hans Watzlik (1879–1948)	<i>„Gerufen von den Herren Böhmens“, „Deutschböhmerland“, „Sprachgrenze“, „Der Dichter an die Erde“</i>
	Karel Dewetter (1882–1962)	<i>Jihočeská Elegie (1929)</i>
1945 – 1989	Sepp Skalitzky (1901–1992)	<i>„Heimwehmelodie“, „Herz der Welt (Böhmerwald)“, „Heimatwald“</i>
	F. X. Jedlischka	<i>„Dank an Passau“</i>

1945 – 1989	(1924–2007)	
	Johannes Urzidil (1896–1970)	<i>„Ich gehe durch den alten Wald“</i>
	F. D. Merth (1915–1995)	<i>„Šumava“ (Sedm písní: 1994)</i>
seit 1989	Harald Grill (*1951)	<i>„Am Ende der Himmelsleiter“</i>
	Ondřej Fibich (*1954)	<i>„Prolog“ aus Pasovské elegie/ Passauer Elegien (1998)</i>
	Břetislav Ditrych (*1942)	<i>Hořce voní arnika. Jiná Šumava/ Bitter duftet Arnika. Der andere Böhmerwald (2015)</i>
	Roman Szpuk (*1960)	<i>Kámen v botě (2011)</i>

Stifter als Thema	
Ferdinand von Saar (1833-1906)	<i>„Stifter-Elegie“</i>
Karl Franz Ginzkey (1871-1963)	<i>„In Memoriam A.S.“</i>
Gertrude Urzidil (1898-1977)	<i>„Adalbert Stifters Waldheimat“</i>
Franz Höller (1909-1972)	<i>„Stifters Waldburg“</i>
Johann Ratz (*1929)	<i>„Adalbert Stifter's Einsamkeit“</i>

Die angeführten Tabellen beinhalten Originaltitel der Werke und Gedichte (jeweils auf Deutsch oder Tschechisch). Bei den tschechischen Werken werden auch die Namen der Gedichtsammlungen angeführt, bei den deutschen Autoren sind alle Gedichte online zugänglich unter <http://www.khoutikriz.org>.